HEADSPIN

2r-

№ 12



believe it or not... HEADSPIN gibt es immer noch, es ist immer noch das ultimative Heft für Kleinstadtsensibelchen und Teilzeitpunkrocker aller Art, nur diesmal kommt es aus einer anderen Druckerei als bisher (Druckerei Otto, Konstanz). HEADSPIN #12 kostet nach wie vor 2 Mark, bei Versand kommen 1,50 Porto dazu, im 4er Abo sind's dann 12 Mark. Weiterhin ist HEADSPIN natürlich auch nicht einfach nur so ein Heft, sondern vielmehr ein Produkt aus dem Hause HEADSPIN MULTIMEDIA und trägt dort die Katalognummer zof 27. Wie immer erhebt HEADSPIN keinerlei Ansprüche auf irgendetwas, die Artikel spiegeln entweder meine rein subjektive und selbstgefällige Meinung wieder oder die der jeweiligen Autoren. Schelte bitte trotzdem gesammelt an mich:

Christoph Koch, Polzstr. 9 (Zi. 208), 82256 Fürstenfeldbruck, 08141 / 99362 (Zivibude)
oder: Maisacherstr. 1, 88256 FFB, 08141 / 44425 (Hotel Mama)

Anzeigenpreisliste auf Anfrage.

Impressum:
nicht namentlich gekennzeichnete artikel: christoph
der mann im hintergrund: michael bader
sonstige mittäter: **gernot welsch**, markus muerth, christoph ehlers, *flo hasmiller*, **bernd krause**,
kai pepunkt

Inhalt:



Editorial

"No, I don't wanna hear the story of your life
for I've been bruised enough tonight."

(Gene)

Waver haben keinen Sex, denn das ist viel zu anstrengend, verrät mir das Journal für die Frau, Zecken sind gefährlich, weil sie Gewalt als Gegenwehr akzeptieren und ideologisch einseitig orientiert sind, wie die RAF in ihren Anfängen. Skater dagegen sind total super, die trinken nämlich höchstens am Wochenende ein Glas, helfen sich bei den Schularbeiten und sagen ihren Eltern wo sie sind. Je öfter ich solchen kapitalen Blödsinn lese (meist im Krankenhaus, die Patienten lesen da echt nur den totalen trash) umso mehr komme ich zu der Überzeugung, daß mein Leben eigentlich ein einziger großer Witz ist, eine Posse, bei der lediglich ungewiß ist, ob die Pointe gut wird oder nicht.

Erwachsenwerden korrumpiert und die spießige, schmierige Welt der Bausparverträge, Hotelurlaube und Quizsendungen lauert nur eine Ecke weiter. Dabei habe ich eigentlich keinen Grund mich zu beklagen. Schließlich wird mir als "flippigem Jugendlichen mit breitgefächerten Interessen" doch derzeit das maximal mögliche Interesse der Öffentlichkeit und Medien entgegengebracht. Ich könnte jederzeit zu Planschkuh Arabella Kiesbauer ins Studio gehen und zusammen mit 5-6 anderen Idioten erzählen, warum ich meine Haare anders trage als meine Eltern oder ob mich Gruppensex reizen würde. Kann im "jetzt" erzählen, auf was ich warte oder im "Joy" vor was ich Angst habe. Jede einigermaßen etwas auf sich haltende Zeitung berichtet in regelmäßigen Abständen über die neuesten Vorgänge in der Generation der Variablen, wobei das Variabelste an der Generation X eigentlich das ist, für was sie im Moment jetzt angeblich steht. Im Prinz haben die GenXer keine Perspektiven, im Tempo sind sie engagiert und den Erfolg gewöhnt, im Spiegel hat man sich schlau gemacht und weiß wer Richard Linklater ist und im Stern wird mir erklärt, warum ich um Kurt Cobain trauern muß. Daß das tatsächlich getan wird, beweisen die Leserbriefe und "lebenswert"-Statements im Jugendmagazin jetzt.

Aber ich will nicht jammern, abgesehen von den vielen schlechten Illustrierten die ich lese, ist mein Leben im Moment wohl gar nicht so übel eigentlich. Ein Witz wie gesagt, aber ich denke, es gibt schlimmeres als das, lieber in einer absurden Komödie leben, als in einem Trauerspiel. Der Sommer kommt wieder und mit ihm wird das introvertierte, leise Wimptum gegen loud'n'blaring Punkrock eingetauscht. Mit Black Flag kann man die Brucker Bürger doch eh viel besser nerven als mit Lush oder The Cure, außerdem bringt das schöne Erinnerungen zurück an damals, ja wann war das eigentlich, als ich mit Tom voll punkmäßig aufgemacht den bayrischen Landtag enterte und sich unsere ganze Klasse für uns schämte oder wir mit lautem Cassettenrecordergedröhn (ich glaube Bad Religion) durch die Innenstadt liefen und uns soooo cool fühlten. Teenage Rebellion. Da will ich wieder hin und der Sommer ist dafür genau die richtige Jahreszeit. Aber vielleicht ist das auch alles nur schlimmer schlimmer Selbstbetrug und ich bin schon längst ein angepaßter Spießer, den sich das System längst geschnappt hat, ohne daß er es wahrgenommen hat und den man eben noch ein paar Jahre rumspinnen läßt, bevor's dann umso ernster zur Sache geht. Ich weiß es nicht und irgendwo ist's vielleicht auch egal...

Montag, 27.3.95

Nach einem mäßig unterhaltsamen Arbeitstag geht's abends ins "Strom" zum Fünf Freunde-Konzert, natürlich sind alle da (von Nicole mal abgesehen, die gerade in den USA weilt) und es wird ein wirklich netter Abend. Als support spielt "Flo" eine Art Bernd Begemann für Arme mit ausgeprägtem Hang für's Peinliche, dem man zumindest jedoch Mut attestieren muß und der mich meine singer/songwriterpläne, mit denen ich eigentlich schon vor einigen Tagen abgeschlossen hatte, endgültig verwerfen läßt. Die Fünf Freunde sind dann erwartungsgemäß gut und entertaining, man wechselt noch ein paar Worte, sympathische Leute halt. Auf dem Weg zum Auto werden Michael und ich dann noch von Zivilbullen gestoppt und auf Drogen gefilzt, eine Aktion, die vermutlich nur kurz gedauert hätte, hätte ich mir nicht just an diesem Abend ein Buch über LSD ausgeborgt. Daraufhin vermuten die Idioten jedoch selbst in Essensmarken des Krankenhauses FFB einen Trip. Köstlich. Weniger toll ist allerdings, daß wir wegen dieser Scheißaktion noch später nach Hause kommen und sich mein Schlafpensum auf unter drei Stunden reduziert.

Dienstag, 28.3.95

Unerbittlich klingelt um der Wecker Punkt 5:45 und ich putze mir die Zähne in der traurigen Gewißheit, daß Markus heute für 6 Wochen in die USA fliegt. Neid essen Seele auf. Auf Arbeit bin ich natürlich einigermaßen verpennt, nachmittags findet in der Bibliothek ein eher unergiebiges Vorbereitungstreffen für unsere Lesung am 4.4. statt, jeder ist irgendwie gereizt und nervös. Viel Spaß habe ich hingegen danach, als ich mit Christoph Leischwitz, Äxla und Maxi noch ein paar Plakate für die Lesung kleben gehe, Albernheiten galore... Der Abend verläuft dann eher ereignislos, was nicht heißt, daß ich es schaffe, meine Vorsätze bezüglich frühem Zubettgehen auch in die Tat umzusetzen.

Mittwoch, 29.3.95

Der Kaffeekonsum im Krankenhaus erreicht heute seinen traurigen Höhepunkt und mehr als einmal bin ich versucht mich in eines der frischgemachten Krankenbetten reinzulegen und ein paar Stunden Schlaf nachzuholen. Der restliche Tag stellt sich dann als einziges Desaster heraus, das Auto, das ich aus der Werkstatt holen will, ist noch nicht fertig, der Fahrradladen, bei dem mein BMX rumsteht, hat geschlossen, auf der Bank muß ich feststellen, daß ich nicht mal halb soviel Geld auf dem Konto hab, wie gedacht und als ich beim Sound nach einer tollen CD schauen will um mich wieder aufzumuntern, werde ich auch nicht fündig. Klasse. Total entnervt gehe ich nach Hause verbringe den Abend in der Zivibude mit Musikhören und Lesen, doch bereits um 21:00 fallen mir die Augen zu.

Donnerstag, 30.3.95

Zum ersten Mal seit langem bin ich morgens wieder mal ausgeschlafen, auch mal ganz angenehm. Weniger toll: Gernot zieht aus dem Ziviwohnheim aus, nachdem er eh nur selten dort anzutreffen war sondern meistens bei Freundin Bine in München abhängt. Ich muß an eine Zeile von Bernd Begemann denken, "ich glaube wir werden ihn jetzt nicht mehr so oft sehen, er sagt sein Mädchen macht ihn glücklich". Ein neuer Mitbewohner kommt jedoch noch am selben Tag an, es ist ein Fernseher, der nun bei mir auf der Bude steht. Schlechter Tausch, wie ich meine, aber was will man machen? Abends geht's nach München in die "Substanz" wo ich zum ersten Mal seit 5 Monaten wieder den "Blickpunkt Pop" besuche. Die

Enttäuschung ist jedoch groß, denn erstens sind kaum Leute da und zweitens spielt Dirk Darmstädter (Jeremy Days) ein lahmes Akustik-Solo-Set, das an Harm- und Belanglosigkeit kaum zu überbieten ist. Man darf nicht mal flippern...

Freitag, 31.3.95

Tagsüber ereignet sich mal wieder nicht mehr als das Übliche, arbeiten und ein bißchen rumhängen, abends geht's dann dafür nach München ins Kino. Nach dem üblichen Parkplatzgenerve hechte ich gerade noch rechtzeitig in die Vorstellung, eigentlich die gerechte Strafe für Leute wie mich, die meinen, sie müßten aus Bequemlichkeit allein mit dem Auto nach München fahren... "Before Sunrise", der neue Richard Linklater ist zwar nicht so brillant wie seine beiden ersten Streifen "Slacker" & "Dazed & Confused", aber dennoch recht gut anzusehen, spielt im schönen Wien und in der Kneipe, in der Ethan Hawke (der olle Grunger) rumflippert, war ich vorletzten Sommer auch schon mal. Nett. Anschließend geht's dann noch nach Eichenau zur Ausscheiderparty von Christoph Hutter, wo leider die erhoffte Kuh nicht so recht fliegen will und nach etwa eine Stunde bin ich wieder weg.

Samstag, 1.4.95

Oh ja, das Krankenhaus kennt kein Erbarmen und so heißt es auch am heiligen Wochenende um 6:00 antreten, was mir diesmal jedoch gar nicht soviel ausmacht, den Vormittag hätte ich eh verpennt, denn was will man bei einem solchen Kackwetter groß machen? Der Nachmittag wird wieder versandelt - telefonieren, Musik hören, fernsehen, lesen. Am Abend fahre ich mit Michael in die "Substanz", wo wir Henning und zwei seiner Arbeitskolleginnen vom Haus der Kunst treffen, die zwar eigentlich recht nett sind, nach nicht mal einer Stunde allerdings schon wieder aufbrechen. Buh!

Als wir zu vorgerückter Stunde dann noch im Unterhaus Station machen, ist da auch niemand mehr, nach dessen Gesellschaft ich mich gesehnt hätte und so wollen Michael und ich uns eigentlich schon trennen, stehen dann aber trotzdem noch über eine Stunde in der Kälte an einer Ampel und diskutieren die Zukunft sowie ihre Möglichkeiten und Risiken aus. Sehr interessant, aber auch etwas runterbringend.

Sonntag, 2.4.95

Seit langem mal wieder kein Dienst, was ich natürlich auch prompt nutze um mir einen superfaulen Gammeltag zu machen. Zivibude aufräumen, Spaghetti kochen, Briefe schreiben, "Allein unter Frauen" angucken, tollen Mädchen Zettel an die Windschutzscheibe hängen, abends dann "120 minutes" und ein paar Sachen für's Headspin. Alles? Alles.

Montag, 3.4.95

Die dahinplätschernde Ereignislosigkeit der letzten Tage hat ein Ende und heute fällt mein persönlicher Startschuß für den Frühling '95! Mit dem Rad fahre ich zur Eisdiele, kaufe mir ein Schoko-Malaga-package und stelle mich an die Amperbrücke, die Sonne krault mich, die Leute die vorbeikommen sehen toll aus und strahlen Zufriedenheit nach allen Seiten, jeder schwebt irgendwo auf Wolke 7. Als ich später noch Getränke holen fahre, geschieht das natürlich mit heruntergelassenen Scheiben, Sonnenbrille und von der alten Descendents-Cassette dröhnt es laut "sour grapes - you leave such a bad taste". Klasse. Abends dann wieder "Strom", diesmal nicht so prickelnd wie bei den "Fünf Freunden", aber immerhin besser als nichts und nach so einem gloriosen Tag interessieren mich Sachen wie mittelmäßige Musik eh nur noch marginal...

Dienstag, 4.4.95

Das Wetter hält zum Glück, nach der Arbeit treffe ich die anderen Freaks vom Literaturzirkel im Central Café und die Nase in der Frühlingssone und das Bier in der Hand, stimmen wir uns auf die Lesung heute Abend ein. Die wird dann auch trotz der teilweise etwas konfusen Organisation und Planung ein ziemlicher Erfolg, die Bibliothek in der Aumühle ist knallvoll, was wohl auch ein wenig an der musikalischen Begleitung von Höngdobel liegt, das Publikum ist erfreulich jung und die Resonanz fast ausnahmslos gut. Mit stolzgeschwellter Brust geht's danach wieder ins Central Café wo man dann das tut, was von Literaten erwartet wird: trinken.

Mittwoch, 5.4.95

Als ich um 9:00 das erste Mal aufwache, stelle ich fest, daß ich weder meine Klamotten ausgezogen noch das Licht ausgemacht habe. Punkrock halt. Mit leichtem Kopfschmerz hole ich beides nach und lege mich wieder hin, ein paar Stunden später kommt Gernot vorbei, der im Gegensatz zu mir Dienst hat und sich für ein Weilchen abseilt, wir reden erst eine Weile, dann pennt er auf meinem Sessel ein, ich tue selbiges in meinem Bett. Abends sind Michael und ich dann Teil einer Jugendbewegung und pilgern folgsam in die Kulturstation wo wir uns mit den netten Jungs von Tocotronic treffen. Wir setzen uns mit Dirk, Jan und Arne erst auf den benachbarten Spielplatz und später in den Backstageraum, reden über Hamburg, die Spex und so Sachen, schnorren Bier und Essen und genießen anschließend einen schönen Auftritt der Cordhosenbande.

Das Gespräch könnt ihr natürlich in diesem Heft nachlesen, womit auch eine fantastische Überleitung zum nächsten Teil des Vorwortes gefunden wäre: dem Inhalt.

Interviews gibt es mit Tocotronic, den Fünf Freunden und 18th dye, daß es sich diesmal ausschließlich um deutsche Combos handelt ist wohl eher Zufall, 18th dye wurden in diesem Heft vor etwa zwei Jahren (als sie noch so gut wie keine alte Sau kannte) schonmal abgefeiert, darum diesmal nur ein kurzes up-date in Sachen Erfolg und so.

Nachdem sich einige Leute bitter beklagt hätten, die Schilderung meines Canadatrips im letzten Heft seien zu dürftig ausgefallen, gibt es auch hier noch einen Nachschub sprich ein paar weitere Seiten aus dem Tagebuch des Reisenden in Sachen Liebe. Eine neue Rubrik die in dieser Ausgabe eingeführt wird, ist die Klip Kontrolle. Nach der Bücher-, Platten-, Film- und Partyecke, werden hier nun - gemäß dem Motto "die Geschichte ist als und wird älter, auf Tanzflächen, Tresen, Vinyl und Papier, Zelluloid und bei dir" - ein paar Gedanken zu aktuellen Videoclips festgehalten.

Die üblichen Gastschreiber dürfen natürlich auch nicht fehlen. Diesmal am Start: Bernd Krause als Neueinsteiger ins Sachen Undergroundfilm, Kai P-Punkt als Verehrer britischer Popgruppen der Achtziger, Gernot Welsch als Alkabilly vom Dienst, Flo als unser Mann in Hollywood bzw. Mexiko, Markus als Salonmarxist vor dem Herrn und Frog darf endlich Comics malen, in denen Geschlechtsteile vorkommen. Alles natürlich voll Generation X-mäßig, 100% Grunge-kompatibel und auf Wunsch auch ohne Aufpreis in der Slackervariante erhältlich. Check es aus, Mann!

Christoph



Was sonst noch abgeht in der Szene, sagt JOURNAL FÜR DIE FRAU auf den nächsten Seiten.

Ihr seid soooo suuuuper:
nicole, ihre familie und alle anderen netten leute in canada, meine eltern, michael, tom, andrea, gernot, markus, beatelwin, dieter, bodo, ulrich, claudia, frank, tina, vroni, mônd, grit, sanne & jochen & ihr abfallkorb, bernd krause, helena & helena, stefan gotcha, nina hirsch, mandy, micha & die gera-posse, görg, slash, tom, sascha, ralf, jochen, markus, butch und seine stuttgarter homies (oda, boris, thorsten, jumpi, carlos, jens), wulf & tobi, ninja, gags & gore, dirk franke, klausenfrick, wolfang scholz, christoph ehlers, christoph leischwitz und die anderen von der schreiberbande (äxla, thomas miesler, maxi, steffi, bernd, ray und den einen wo der name mir jetz ned einfällt), michael brandes, kai klausner, tom tonk, chmuel, martin rühle, wolfgang und die hausmusiker, linus volkmann, achim bogdahn, birger basten, david bluhm, dany, kalle angenvoort, achim kietz, jens neumann, kersten steinborn, flo & rudi vom sound, nicole, henning, thomas, christian & einige (definitiv nicht alle) anderen stromer, marc zimmermann, tina funk, günther bau, max & marc, todd & eric, double-u-kaye, die fünf freunde, tocotronic, l'age d'or, 18th dye, julia & isa, kai pepunkt, wolfgang müller, kristin maze, carsten johannisbauer, alle abonnenten, alle headspin-raver, alle leute die mir geschrieben haben/schreiben und wenn ich ausgerechnet dich vergessen habe, sei nicht böse...

18th dye

revisited

Wer hätte das gedacht? In Headspin #7 noch als megasympathische und megaaufregende aber auch megaunbekannte Band gefeatured, liegt ihnen die Welt (einschließlich John Peel und NME) nun zu Füßen und die Kritiker überschlagen sich mal wieder. Da will man natürlich genauer wissen, was los ist und so kam es zu einem netten Telefon-small-talk mit Trommler Piet, von dem hier nur ein Teil wiedergegeben ist. Dirk Franke würde "Abfallprodukt" dazu sagen und damit gar nicht so weit daneben liegen. Wer auf tiefschürfende Fragen wartet, muß sich auf Flohmärkten nach Headspin #7 umsehen, das dort Gespräch enthaltene Gespräch hat etwas mehr Substanz.

mitsuo downer
play w/ you
only burn
sole arch
golsong
galeer

Zuerstmal natürlich der Superstararroganztest: Kennt Ihr uns noch?
Headspin? Ja, das kenne ich irgendwoher. Ich glaube, wir haben schon mal was mit Euch gemacht kann das sein?..? *(Naja, zumindest ein bißchen kann er sich noch erinnern - einsam an der Spitze und trotzdem Mensch geblieben. Schön...)*

Seit dem Interview in der #7 hat sich ja viel für Euch getan, eine Erfolgsmeldung nach der anderen, erzähl doch mal...
Wir haben zum einen natürlich viel getourt, vor allem die Konzerte in England haben uns sehr sehr viel gebracht, die Presse dort interessierte sich für uns, wir waren plötzlich in den Indie-Charts und sowas sorgt dann natürlich auch weltweit für Aufmerksamkeit, weil England ja einfach ein international bestimmender Markt ist.

An Eurer Labelsituation hat das ja dann auch was geändert...
Stimmt, vorher waren wir auf Cloudland, einem guten skandinavischen Label, bei unserer neuen Platte *"Tribute To A Bus"* sind wir dazu übergegangen, die Produktion im Prinzip komplett selber zu machen und sie dann jeweils an verschiedene Labels zu lizensieren. In Deutschland, Frankreich, Österreich und Schweiz macht das *Community*, In Skandinavien nach wie vor *Cloudland*, in Amerika *Matador* und in England *Che*. Wir hätten wohl auch Major gehen können, es gab da schon Möglichkeiten, aber diese Lizensierungsgeschichte ist uns natürlich lieber, da wir so wirklich genau das machen können, was wir wollen. Wir entscheiden, welche Songs auf die Platte kommen, welche Singles ausgekoppelt werden, die Songreihenfolge, wir machen die Covers und wir entscheiden letztlich auch, ob und mit wem wir Interviews machen wollen. Ich finde sowas auch wichtig, denn das zeichnet eine Band ja irgendwo aus, daß sie eben nicht nur an die Songs denkt.

Wo liegen Deiner Meinung nach die Unterschiede zwischen Eurem ersten Album *"done"* und *"Tribute To A Bus"*?

Ich glaube, daß man schon immer noch hört, daß *"Tribute To A Bus"* ein 18th dye-Album ist. Wir haben seit den *"done"*-Tagen etwa 250 Konzerte gespielt und da entwickelt man eine gewisse instrumentale Sicherheit und wir sind auch im Studio ruhiger und entspannter geworden. Die neue Platte ist vielleicht etwas schwieriger als *"done"* und *"Crayon"*, sie ist etwas vertrackter und braucht, denke ich, etwas mehr Zeit. Aber vielleicht kannst du mir ja auch besser erzählen, was mit unserem Sound passiert ist, selber hat man da ja immer einen anderen Blickwinkel...



Mir gefällt die neue Platte recht gut, auch wenn ich den Eindruck habe, daß das Pop-Element ziemlich verschwunden ist und die Songs größtenteils amerikanischer klingen, als ich das bisher von Euch gewohnt war.

Das ist wohl richtig, man merkt auch, daß die Amerikaner mit unseren neuen Sachen besser zurecht kommen, während man in England eher auf die alten, klassischen Popsongs wie *"Dive"* abfährt. Aber ich denke immer noch, daß man hört, daß wir aus Europa kommen, daß wir vielleicht schon etwas amerikanischer klingen als früher aber dennoch anders, als eine Ami-Rockband das machen würde. Vielleicht merkt man den beiden Platten die unterschiedlichen Situationen an, unter denen sie entstanden sind. Vor *"done"* hatten wir viel mehr Zeit, wir konnten ein Jahr lang die Songs machen und spielen, bei *"Tribute To A Bus"* war der Zeitraum in dem die Songs entstanden dann viel komprimierter, ganz einfach weil wir zu dem Zeitpunkt immer soviel getourt hatten. '94 war auch insgesamt ein hartes Jahr für uns, viele Konzerte können schon schön sein, es kann aber auch ein "Schmerz im Arsch" sein, so eng zusammen im Bus zu sitzen. Da sind dann auch viele persönliche Dinge abgegangen, vielleicht ist es auch deswegen eine so schwierige Platte geworden... Wir haben uns teilweise echt verkracht und es sind viele Dinge aus unserem Privatleben mit reingekommen, es war also alles andere als einfach, mittlerweile ist es jedoch wieder etwas besser...

Habt ihr eigentlich viel mit den Leuten von *The Notwist* und *Sharon Stoned* zu tun? Heike war ja mal mit ein paar von den Typen auf VIVA und spielte ein paar tolle Videos, die man auf diesem Pappnasensender gar nicht erwartet hätte...

Mit *Notwist* haben wir schon ein paarmal zusammengespielt, mit denen teilen wir uns ja auch das Label und wir kennen uns auch persönlich recht gut. Ich mag sie sehr gerne, nur wohnen sie halt recht weit von Berlin entfernt, so daß wir uns fast nur sehen, wenn wir zusammen auftreten. Mit *Sharon Stoned* habe ich eigentlich gar nichts zu tun, das ist eher Heikes Tisch, sie wollte auch mit denen auf Tour gehen, aber da wird wohl nichts draus, weil sie mit 18th dye zuviel zu tun hat.

The end

mein sogenanntes Leben...

(the Canada diaries, pt.II)

Auf vielfachen Wunsch gibt es an dieser Stelle eine Fortsetzung bzw. Ergänzung der ungekürzten, intimen Canadatagebücher über meinen Aufenthalt in Regina (Saskatchewan) vom 30.9. bis 27.10.94. Und damit ihr nicht denkt, daß dort 24 Stunden am Tag tolle Parties/Konzerte abgingen, diesmal ein paar Tage, an denen vielleicht nicht so rasend viel los war. Damit ist das Thema Canada/Nicole dann zumindest im Headspin erledigt und ausführlich genug abgehandelt, Nina geht diesen Sommer für ein ganzes Jahr lang rüber, mal sehen, was sie zu berichten hat, ich werde mich nach dem Zivi (also Frühjahr '96) erstmal in die Staaten verdrücken und da hoffentlich auch wieder einiges sehen, denn "dich interessiert doch nicht was du erlebst, sondern nur das, was du davon erzählen kannst" (Blumfeld).

Dienstag, 18/10/94

Al hat ein geschäftliches meeting, was bedeutet, daß ich das Haus bis 2 Uhr für mich alleine habe und das ist immer sehr angenehm. Ich dusche in aller Ruhe, setze Kaffee auf, höre Musik und mache es mir mit Papier und Stift auf der Couch im Wohnzimmer gemütlich. Seit ich hier bin habe ich etwa 20 A4-Seiten vollgeschrieben und das, obwohl es oft nur Stichpunkte sind. Später mache ich einen Spaziergang zur Tankstelle und kaufe eine Tageszeitung, in der tatsächlich über die Wahlen in Deutschland berichtet wird. Geändert hat sich natürlich nichts - wie sollte es auch?

Nachmittags fahren Al, Nathan und ich grocery shopping, eigentlich wollen wir Nicole mitnehmen, aber sie ist nicht zu Hause, später stellt sich heraus, daß wir genau zeitgleich im Southland Mall waren, aber in diesen Rieseneinkaufszentren grenzt es schon an ein Wunder, wenn man sich über den Weg läuft. Anfangs noch ein entschiedener Gegner dieser für Nordamerika so bezeichnenden Malls, habe ich mich schon fast dran gewöhnt, vom Supermarkt über die Bank bis zum Plattenladen, Friseur oder Schnellimbiss alles in diesen monströsen Gebäudekomplexen zusammengefaßt zu finden. Nicole muß abends arbeiten und kommt nur kurz zum Abendessen vorbei. Al bietet mir an, daß wir abends gemeinsam was unternehmen können und da man hier ohne Auto eh aufgeschmissen ist und ich nicht unhöflich sein will, sage ich ja und gehe das erste Mal mit jemandem weg, der doppelt so alt ist wie ich. Im Kino schauen wir uns "The Shawshank Redemption" an, der in deutsch wohl "Die Verurteilten" heißt und

etwas lang aber dennoch ganz gut ist. Anschließend beschließt Al mir eine dieser typischen Countrybars zu zeigen, die hier in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden sprießen und jetzt bin ich doch froh, mitgegangen zu sein. Denn was sich mir nun offenbart, kenne ich mal wieder nur aus irgendwelchen Filmen: Zu übelster Redneckmusik tanzen Schnurrbärte in Cowboyhüten, ebensolchen Stiefeln und megaengen Hosen mit ihren Frauen, alle haben sich herausgeputzt und drehen sich munter im Kreis, wir werden natürlich entsprechend mißtrauisch beäugt, bestellen uns erstmal ein Bier und schauen uns das bunter Treiben eine Weile an und ich komme aus dem Lachen fast nicht mehr heraus. "Die Satire wird das echte Leben niemals einholen"... Als wir später in etwas passendere Schuppen fahren wollen, müssen wir feststellen, daß sowohl Channel 1, der "coole" Club der Stadt als auch Checker's zu haben und landen schließlich bei "Bonzzini's" hängen, einer netten Kneipe, die ihr eigenes Bier braut wie mir Al verrät. Im folgenden Gespräch will Al, der irgendwie mit Versicherungen dealt, alles mögliche über das deutsche Bank- und Versicherungswesen wissen, klar, daß er da bei mir an der genau richtigen Adresse ist. Ich versuche irgendwelches Wissen aus dem Wirtschaftsunterricht aus längst geschlossenen Schubladen meines Gehirns zu kramen, aber nach ein paar Bier gelingt nicht mal mehr das und wir fahren nach Hause.

TWICE REMOVED

Donnerstag, 20/10/94

Wieder mal ein Vormittag, den ich allein zu Hause verbringe, eine ganze Kanne Kaffee trinke und viel schreibe. Nebenbei schaue ich mir nochmal "Dazed & Confused" an, den wir gestern Abend ausgeliehen haben und der wohl zum Besten gehört, was der Sektor "Highschoolfilm" zu bieten hat. Gegen Mittag gehe ich rüber ins Mall, esse und kaufe ein Paar Vans, nach einer Weile geht's wieder nach Hause, Wäsche waschen und fernsehen. That's entertainment.

Da Nicole abends wieder arbeiten muß, telefoniere ich ein wenig rum, was die anderen so machen, Kirk erreiche ich zuerst nicht, bei Troy habe ich Glück und wir verabreden, daß er und Mike mich abholen. Kurz bevor sie kommen ruft Kirk noch an und sagt mir, daß er und Amber auf einen Kaffee im Chimney's sind. Da Troy und Mike jedoch keinen Bock haben dorthin zu gehen, fahren wir downtown, schauen ein bißchen in die Comic- und Plattenshops, die dort auch abends noch geöffnet haben (wie das eigentlich mittlerweile in jedem vernünftigen Land so üblich ist...), Mike kauft sich bei Tropic Of Kancer noch ein Shirt und wir flippern ein bißchen im sehr üblen und trashigen "Wonderland", wo sich nichtmal Troy und Mike so richtig wohlfühlen. Zu fortgeschrittener Stunde leihen wir uns in der Videothek "Less Than Zero" aus und fahren zum Burger King, in dem Troys Freundin Amanda arbeitet. Sie hat bald Schluß und ist stinksauer, weil Troy gestern im Suff gesagt haben muß, er würde sie aus der Wohnung werfen und mit einem Kumpel zusammenziehen, was ihm heute natürlich tierisch leid tun. Sie kommt jedenfalls nicht mehr mit, wir setzen sie zu Hause ab, fahren zu Mike, schauen den Film und verabreden, daß ich am nächsten Tag in der Uni vorbeikomme (nachzulesen ist diese Episode übrigens in HS #11).

Dienstag, 25/10/94

Als ich aufwache ist mein Nacken eine einzige Verspannung, mein Kopf tut weh, aber nach den obligatorischen Tassen canadischen Kaffees (superdünn, dafür kann man sich problemlos größere Mengen schwarz reinschütten) geht es besser und ich latsche rüber zum Southland Mall, bringe Filme zum Entwickeln und hole mir die erste Sloan-LP. Es ist ein sonniger Tag und obwohl es nur wenige Grad über Null hat, ist es wunderbar, mal wieder ohne Jacke draußen rumzulaufen und der Sonne zuzublinzeln.

Als ich zurückgehe, schaue ich die Albert Street runter, die Regina schnurgerade von Norden nach Süden durchläuft, und sehe genau, wo die Stadt endet. Ich sehe den Horizont, die Prärie, spüre die Weite des offenen Landes, atme tief ein und eine Art Glücksgefühl durchströmt mich - ich lebe. Voller Energie und guter Laune ziehe ich mir einen leckeren Veggie Burrito rein und gehe wieder nach Hause. Da gerade lunch break ist, rufe ich bei Nicole an und sie ist tatsächlich zuhause, auch wenn sie im Moment von Nathan und seinen Freunde, die zum Essen vorbeigekommen sind, terrorisiert wird. Klar hat sie Lust nach der Arbeit auf 'nen Kaffee zu gehen und wir verabreden, daß sie mich abholt, wenn sie mit ihrer Schicht fertig ist. Gutgelaunt setze ich mich also in den Bus und fahre downtown. Im genialen Tropic Of Kancer store schwatze ich eine Weile mit dem Verkäufer, einem netten Typen, der aus Jamaica kommt und nun hier gelandet ist, über Fußball, Deutschland, Regina und diverse kanadische Großstädte. Es ist auffällig, wie hier jeder im Alter von 15-30 vom Umzug in eine große Stadt (wie Calgary, Vancouver oder Toronto) träumt, von einem Leben wie in einem beer commercial. Bunt, laut und fröhlich.

Bei Eaton's kaufe ich noch ein Nudelsieb für meinen supernetten und großzügigen Gastgeber Al, der nie groß Fragen stellt, kontrolliert oder Vorschriften macht, aber trotzdem immer für mich da ist und mich mit einer Selbstverständlichkeit bei sich aufgenommen hat, die ich nie erwartet hätte. Seines ist kaputt und ich denke, das ist vielleicht ein gutes Abschiedsgeschenk. Nachdem ich noch eine Weile rumgeschlendert bin, zuckele ich mit dem Bus wieder ins south end und lege mich vor den Fernseher, wo ich mir Degrassi Junior High, Blossom, Simpsons und Fresh Prince in Folge reinziehen kann. Die üppigen Werbepausen haben endlich auch mal ihr Gutes, denn in ihnen packe ich meinen Koffer.

Nicole ruft irgendwann aus der Arbeit an und sagt, daß sie nicht weiß, ob sie pünktlich Feierabend machen kann oder ob sie eventuell länger bleiben muß. Ich schließe mich also mit Kirk kurz und er, Troy, seine Freundin Amanda und Mike holen mich abends ab. Wir stoppen kurz beim Keg um zu sehen, was mit Nicole ist und sie kann doch pünktlich weg und wir beschließen erst zu Earl's zu gehen, dort auf sie zu warten und dann gemeinsam weiterzuziehen. Wie ich das jedoch vom Unterhaus zuhause gewöhnt bin, versumpfen wir schließlich doch dort und trinken Margaritas und Pitcher. Es sind zwar noch nicht alle im Alter in dem man offiziell Alkohol trinken darf, aber es bestellen einfach die, die schon 19 sind und der Rest trinkt mit, vom Sinn der hohen Altersbegrenzung ist also nicht viel zu merken. Im Gegenteil, die Jugendlichen saufen hier wohl sogar eher mehr als in Deutschland und können es teilweise kaum glauben, daß ich zuhause auch mal mit Leuten in eine Kneipe gehe und nach einem Bier wieder aufhöre und den Abend beende, ohne gekotzt zu haben. Wie so oft in den letzten Wochen, bin ich mal wieder das, was Kirk lachend als "Mr. Instant Popularity" bezeichnet, alle fragen mich über Deutschland und Europa aus, was einerseits natürlich nett ist, andererseits auch manchmal auf die Nerven gehen kann, vor allem wenn sich die Fragen meist um dieselben Themen drehen. Do you have Kentucky Fried Chicken in Germany? Aber sie meinen es nett und ich bin froh, daß es so ist, wie es ist, denn ich hatte eigentlich erwartet, daß gerade Kirk und seine Freunde mich etwas unfreundlicher behandeln, ich wüßte jedenfalls nicht, wie ich mich verhalten würde, würde plötzlich so ein verkackter Deutscher kommen und mir meine Freundin ausspannen.

Irgendwann ist der größte Wissensdurst jedenfalls mal gestillt und wir wenden uns allgemeineren Themen zu, manche Geschichten kenne ich schon. Mike, der so nett ist und alles zahlt, bestellt irgendwann Nachos und zahlt Troy $5 dafür, daß er fünf von diesen scheißscharfen Chiliteilen ißt. Hart verdientes Geld, denn Troy sitzt den ganzen restlichen Abend mit feuchten Augen da und ist plötzlich nicht mehr sonderlich gesprächig. Gegen 11 brechen plötzlich alle auf, ich bin der einzige, der morgens ausschlafen kann, das mußte ich in den Wochen in denen ich hier war, manchmal schmerzhaft feststellen. Nicole, die den ganzen Abend schon etwas mufflig war, läßt uns ziemlich abrupt stehen und so fahren mich die anderen vier nach Hause, ich verabschiede mich und lade alle für morgen ein, da ich meinen letzten Abend in Canada mit ein paar netten Leuten verbringen möchte. Zuhause gibt's noch ein kurzes tv-Intermezzo, ein leckeres Sandwich im Stehen vor dem stets prall gefüllten Kühlschrank, dann haue ich mich in die Falle, morgen fahre ich zum letzten Mal mit Nicole zur High School...

L.E.S.E.R.P.O.S.T.

Gab es diesmal etwas weniger als bei den beiden vorigen Ausgaben, die für ein Megafeedback gesorgt haben, ich hoffe das wird wieder etwas besser. Richtig ausführlich hat sich eigentlich nur Dirk Franke über das Heft ausgelassen (dafür aber gleich über die letzten vier Ausgaben zusammen), ansonsten kamen eher kurze Kommentare wie der von Dany: "Wenn Fanzines Schokoriegel wären, wäre das Headspin eine Lila Pause Nougat Crisp". Wenn ich nun wüßte, wie ich das verstehen soll?!?

Dirk Franke, Walsrode:
Da ja alle 4 Hefte auf einmal gekommen sind, gibt es jetzt also einen Gesamtleserbrief. Erwarte aber keine Ordnung oder Zusammenhänge oder so. Denn anders als beim Menschen vom Flatline lösen diese Headspins keinen Kreativitätsschub in mir aus sondern blockieren geradezu - ich habe soo viel in meinem Kopf, daß ich gar keinen Anfang finde. Ähnlich wie nach dem einen Jahr in Amerika, als ich nur sagen konnte "Wie war's?" - "Gut".

Also am besten gefielen mir #9 und #10, am schlechtesten (wenigsten gut) #8, #11 liegt irgendwo dazwischen. Musikerinterviews: Über Musik lesen empfinde ich ähnlich spannend, wie Fanzines singen - oder so ähnlich. Ich hab auf jeden Fall bei mir entdeckt, Hauptmotivation ein Interview zumachen, wäre für mich, daß ich mal einfach so mit den Leuten labern möchte, weil ich sie ziemlich interessant finde und Interview ist ein guter Vorwand dafür. Der Leser kriegt dann nur noch das "Abfallprodukt". Will ich Dir jetzt natürlich nicht unterstellen, daß Du das auch so machst *[Gründe für Interviews: 1) Tolle Leute kennenlernen, deren Musik man sonst nur ehrfürchtig bestaunt und dann doch merken, daß es im Grunde scheißnormale Typen sind 2) Umsonst auf Konzerte kommen 3) Umsonst Backstageessen und Bier abzocken 4) wildfremden Leuten einen Grund geben, das Heft zu kaufen, Tocotronic sind da zum Anfixen bestimmt wieder gut geeignet...]*

Dazu kommt, daß mich Musiker entweder wirklich interessieren, dann ärgere ich mich meistens darüber, was alles **nicht** gefragt wurde, oder mich interessieren sie nicht, dann laß ich's lesen ganz. Um mich für sie zu interessieren (wie mich das Headspin für Dich interessiert hat) gehen sie nicht tief genug. Ausnahme natürlich, wenn jemand wirklich was zu sagen hat (Vic Bondi, Jello Biafra, Goldene Zitronen, etc.), aber eher persönlich-unverbindliches ("Wie heißt Euer neuer Gitarrist?", "Warum mögt ihr eure Plattenfirma nicht?") kannst Du meiner

vollkommen subjektiven Meinung nach weglassen weil ich entweder Magenschmerzen kriege und mehr will oder weil es mich schlicht nicht interessiert.

Fanzines: Find ich schade, daß Du nur noch über herausragende Fanzines berichten willst (was in #11 hieß: gar keins) Fanzinekritiken sind nämlich etwas worauf ich sogar reagiere, im Gegensatz zu: Plattenkritiken. Hier hat mir die Straffung echt gefallen weil das was übrigblieb auch richtig schön ist.

Schön fand ich auch die Tagebuchauszüge aus Canada und England, nachdem ich ihr Foto gesehen habe, konnte ich durchaus verstehen, daß Du Dich in Nicole verliebtest. Wie geht's Ihr inzwischen? *[Gut, denke ich. Sie beendet in diesen Tagen gerade die High School, danach möchte sie ein Jahr ausspannen, jobben, rumhängen und dann an der Uni in Calgary Architektur studieren]* Ebenfalls sehr nett war das Winona-Special (Obwohl: Große Beschwerde: Wo war das Poster?!?). Und zu Hannos Leserbrief: Wenn ich schon in diktatorischen Systemen leben muß (wobei ich das Gefühl habe, daß die Chancen dafür nicht schlecht stehen), würde ich Winona als Regierungschefin doch eindeutig vorziehen.

Meine Lieblingsartikel waren übrigens, glaube ich, die Schulwegsromanze "Never Lose That Feeling" und "Königin der Vorstadt". Wer, wie oder was ist Wofram Kähler und was macht er in den USA? *[Die Headspinaußenstelle leiten und nebenbei ein bißchen die amerikanischen Reaktionäre aufmischen]*

Womit ich bei den Gastautoren bin. Daß Klaus N. Frick ziemlich gut schreibt, ist wohl mittlerweile bekannt, nicht so gut war Bodos Konzertbericht, weil nicht gut geschrieben und über 'nen Megagig. Wiederum gut war, daß Du ihn trotzdem gebracht hast , denn genauso wie jeder Musik machen können sollte, sollte auch jeder seine schriftlichen Elaborate irgendwo veröffentlichen können. Für mich auch nicht immer so interessant sind Kleinstadtnews und Partytests - ich denke mal, da müßte ich näher an FFB wohnen.

Layout: Manchmal etwas zu weiß (bzw. gräulich) oder eigentlich (ich habe gerade die #11 nochmal durchgeblättert) zu routiniert. Und ich kann zwar im Moment nicht genau sagen, wieso mir das so vorkommt, aber irgendwie ist das alles wie schon zwanzigmal gemacht. Wahrscheinlich fehlen mir einfach die "Ecken und Kanten" (auch ein gräßlicher Spruch aber mir fällt gerade nichts besseres ein), was auch immer das in layouttechnischer Hinsicht heißen mag. *[Tja, wären Fanzinelayouts Fernsehserien, wäre das HS-Layout wohl BH 90210, oder?]* Nett sind übrigens die Cover, sie passen auch gut zum Heft. Ansonsten freue Dich, was für ein tolles Heft Du machst (so oft schreibe ich auch keine 8-Seiten-Briefe), enjoy life, love, mach's gut

Dirk


GO AWAY!
LEAVE ME, ALONE!
OH, NO!!!
BUT, NO WAY, NOTHING COULD HELP HER NOW. HERE COMES YOUR DESTINY, PRETTY GIRL! HA...
IT WENT QUICK... ONE BIG... THE FINAL BITE... AND ALL OVER!
ZAP!
SLORK!
..., SOMETHING WENT WRONG!? THE MONSTER, ACTUALLY A NICE GUY, REALIZED, THAT ONCE MORE SEX WAS THE MOTIVATION FOR THE KILLING!
SO... NOT WILLING TO KILL ANYMORE... OR NOT KNOWING THE SWEATNESS THAT LAYS IN ABUSING A DEAD CORPSE...
SUPERSEX!
TITTS
THE MONSTER FINALLY DECIDED TO GO ON BY... BYING PORNO-MAGS... AND MASTURBATE!
NO MORE PRETTY GIRLS, WITH NO HEAD, WERE SPOTTED!
CHE 75



Hamburg rockt, oder so - und so machen sich jetzt auch die FÜNF FREUNDE aus der Hansestadt auf, mit harmonischen Melodien und melodischen Harmonien der Welt in den Arsch zu treten. Dabei gibt`s die Band ja schon länger, Thomas (Broda) hat sie z. B. schon vor ein paar Jahren im Hide Out gesehen, nur an mir lief die Sache mal wieder vorbei. Egal, ihr neues Album „AGGRO" ist jedenfalls ziemlich gut, man könnte auch schmissig sagen und vor allen Dingen mit Querflöte, Akkordeon und Trompete, und daß jede Band, die z. Z. etwas auf sich hält eine Trompete dabei hat, setz` ich als bekannt voraus. Auf „Aggro" dominiert der kurze Punk- u. Popsong, Carsten, Henning und Julia singen abwechselnd von Dingen wie „Waffen klauen und dann den Staat zu Schrott zerhauen" oder von Tagen, die einfach zum Kotzen sind. Dann gibt`s auch noch diese netten Manifeste zum Thema („... Unsere Frisuren waren genau richtig und wir waren bereit für alles. Obwohl es nicht danach aussah, als würde das viel sein. ...") - Cool!

Christoph und ich waren an einem lauen Februarabend mit den FÜNF FREUNDEN, die ja eigentlich SECHS FREUNDE sind, im Baader Café verabredet. Zugegen waren dann Sandra (die Trommlerin), Felix (der Orgler) und Carsten (der Gitarrist) + Thomas Overdick, Promoter, Manager und Herausgeber des am selten erscheinendsten Fanzines der Welt, dem Pearl.

Kaum reingekommen und kaum hingesetzt, platzten wir auch schon in die interne Diskussion, wo denn die musikalischen Wurzeln der Posse lägen, in Manchester, in Detroit, ne, eher in Manchester, jedenfalls in England. Sandra lauscht auch gern französischen Chansons.

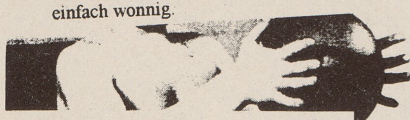
Carsten erklärt uns dann erstmal, wenn auch wiederwillig, was den Aggro sei, nämlich „ ein Lebensgefühl, eine Einstellung zu allen Sachen, die einem so passieren, daß man die mit Humor nimmt, daß man sich nicht verarschen läßt und daß man sich eine gewisse Coolheit bewahrt. Vor allen Dingen ist Aggro eine Suche nach Tempo, nach Geschwindigkeit, was losmachen, das ist Aggro. Irgendwie eine Gegenposition zu Slacker. Der Begriff kam bei uns irgendwann mal während der letzten Tour auf."

einen Fuß dicht vor den anderen auf
mmer zuerst die Fersenmitte, dann die
dritte Zehe.
So kann kein Fuß nach innen knicken und wir lernen auch,
daß er beim Gehen abrollen soll.

Wollen wir mit den Händen einen Ball halten,

n machen wir das . . .

Apropos Tour, auch dieses Jahr waren die FÜNF FREUNDE wieder unterwegs, Ende März spielten sie im Strom, und das sogar an einem Montag, was natürlich doppelt geil war. Überhaupt war das wieder mal der beste Stromabend seit langem, die Band spielte ihre Hits runter, Carsten mimte den Rockstar, der auf den Boxen herumturnt (einsweidreifier-go!) und danach legte Marc noch die größten, wenn auch teilweise schon abgenudeltsten (weil zum 1000 sten Mal gespielten) Popsongs auf. An dem Abend war`s jedoch egal, die Stimmung war einfach wonnig.



Aber zurück ins Baader, auf die Frage, ob sie denn viel mit anderen HH-Bands zu tun hätten, herrschte eher Uneinigkeit:
Sandra (spontan):" Ja klar, Biertrinken gehen ..."
Carsten (entsetzt):" Waaas? Stimmtdochgarnich!!! Ich treff mich nicht mit denen zum Bietrinken, höchstens beim Biertrinken. Das sind jedenfalls keine Freunde, von mir zumindest nicht, eher Bekannte."
Felix: .. Ich hab Jochen mal beim Flippern geschlagen, aber viel geredet haben wir nicht dabei."
Sandra: "Ich hab mal mit Jochen gearbeitet, nur ganz kurz, als sie sich gerade gegründet hatten."
Carsten: "Mir ist der Typ total wurscht!"
Felix: „Mit der Regierung haben wir ein paarmal gespielt, Kaffeetrinken mit Tilman und so. Thies hat ja auch unser Album produziert, er ist mittlerweile so eine Art Agent, er macht so ziemlich alles für uns. Er war glaube ich auch der erste, der uns ansprach aus dieser Ecke. Seither ist er ein guter Freund."

Euch gibt`s jetzt seit 5 Jahren, aber ihr seid eigentlich immer relativ unbekannt geblieben ...

Carsten: „Underground halt, so richtig. Das hat sich auf die Gitarrenpopszene beschränkt. Wir waren damals auf dem Marsh-Marigold Label, die hatten dann irgendwelche Kumpels in Japan oder so die das gehört haben, aber in Deutschland hatten wir nie einen Vertrieb. Das hat sich allerdings jetzt geändert."

Und Musikalisch? Habt Ihr damals auch schon das Gleiche gemacht, mit Trompete und so?

Carsten: „Ja, nur schlechter halt, die Trompete war von Anfang an dabei."

Anschließend wurde viel getuschelt und genuschelt, so daß man auf dem Tape nichts genaues mehr versteht, zumal es im Baader immer lauter wurde. Aber irgendwann kam es dann doch zur zweifelnden Künstlerfrage, wie einem denn das Tape so gefallen hätte, worauf Christoph ziemlich provokant meinte, ihn hätte es ein bißchen an Throw that Beat erinnert.



Die Reaktion darauf ließ mein Diktiergerät erstmal an seine Leistungsgrenze stoßen: „Ahrgh, nein (krächz), find`ich überhaupt nicht - ich auch nicht - ich auch ..."
Carsten (hebt sein Glas): "...trotzdem jedenfalls `ne gute Band mit der man sich gerne vergleichen lassen kann - Prost!"

sondern so

Seid Ihr denn wirklich so eine Art Gang, oder seid Ihr eher sechs gute Geschäftsfreunde?

Felix: „Ich würde nicht mit jedem einzelnen in Urlaub fahren, aber es einen Monat lang mit allen auszuhalten, das geht ziemlich klasse"
Carsten: „Aber es ist schon mehr als bei anderen Bands"
Sandra: „Ich wohne immer mit Julia zusammen."
Felix: „... und ich wohne mit Cornelius im gleichen Haus."

Habt Ihr vorher noch was anderes gemacht, irgendwelche anderen Bands?

Carsten: „Ja, so kleinere Indiepop-Bands mit englischen Texten, die Jesterbells zum Beispiel."
Felix: „Ich bin ja der einzige der nicht aus Hamburg stammt, ich machte damals auch so `n Fanzine und hatte auch einen Jesterbells-Artikel drinn. Dann zog ich nach Hamburg und wurde plötzlich angerufen, ob ich denn Lust hätte, bei denen Orgel zu spielen."
Sandra: „Na ja, so war das nicht, das war alles ganz anders und zwar so ..."



Es folgte wieder ein Durcheinander bei dem jeder am Tisch seine Version erzählte, bis Sandra schließlich entschieden den Begriff „Tocotronic" in den Raum stellte. Natürlich mögen die FÜNF FREUNDE Tocotronic, wir ja auch.

Sandra: "Als wir im Herbst letztes Jahr auf Tour waren, haben wir Tocotronic mitgenommen, als Vorgruppe damals, das sind wirklich gute Freunde von uns."
Carsten: „Ja das ist die einzige Band in Hamburg, mit denen ich ab und zu abhänge."

Auch die Füße können mit dem Ball

o aus:

Als Tip übrigens für alle, die mal nach Hamburg kommen, Carsten legt dort auch Platten auf, im „Spackomaten-Sound-System Golden Pudels-Club", jeden Mittwoch. Musikalisch bewegt sich`s dabei zwischen Soul, Punk (gerne auch politisch unkorrekter Deutsch-Punk), Fußballsachen, C`86-Sachen, 80-er Jahre Zeugx (Bingo & Bongo - GGGGGEil), Fips Asmussen etc.

Was die FÜNF FREUNDE sonst noch so mögen:

- Fußball; Carsten ist HSV-Fan, Felix geht zu St. Pauli, Sandra langweilt dieses Thema eher. Carsten erzählt mir dann noch von der „brasilianischen Atmosphäre" die im Volksparkstadion herrschen kann, was ich ihm im übrigen nicht ganz glaube.
- Minigolfen; alle sind passionierte Minigolfer
- Trabrennen; Carsten zumindest ist absoluter Trabrennfan, so richtig mit Wetten und so
- Filme; „wo wir doch gerade in München sind, Werner Enke Filme"
- Bücher; Georges Simenon, natürlich den Fänger im Roggen

Slowdive: Pygmalion (Creation/Sony)
Seefeel: Succour (Warp/RTD)

Es ist zur Zeit interessant zu beobachten, wie sich einige britische Gitarrenbands immer mehr von ihren Gitarren verabschieden, und sich dem Ambienten zuwenden. „Trittbrettfahrerei", schimpfen die einen, ich aber sage: nur wer nicht ewig das Gleiche macht, wird auch irgendwie interessant bleiben und sich von der Ambientszene beeinflussen zu lassen, das ist wohl im Moment für eine Gitarrenband nicht das Schlechteste! Hugh!
Das Produkt Nr. 168 „Pygmalion" aus dem Hause Creation hat mich ziemlich überrascht. Hier fehlt jeglicher Wall of Noise, das ganze Album ist sehr sehr ruhig, klar und in moll. Kühne Songtitel wie rutti, crazy for you (was für ein genialer Titel, wenn man nicht dauernd an David Hasselhoff denken müsste), trellisaze und visions of la geben dann auch die Richtung an, outa space nämlich.
Noch intensiver sind dann allerdings die unbeschreiblichen Seefeel, mittlerweile auf Warp, und das zurecht. Ich wußte zuerst nicht, was ich von „succour" halten sollte, aber nach mehrmaligem Hören entwickelt sich dieses Album zu einem echten Knaller, zu einem Klassiker. Wer gerne zu Main Löcher in die Wand starrt, kann dies auch ganz hervorragend zu Seefeel.
Interessant wäre es bestimmt, beide Bands nochmals live zu sehen, wer Seefeel letztes Jahr in Köln spüren konnte, weiß was ich meine.

Das war Dein Leben... Jahrespoll 1994

Wo bleibt die Revolution?!
Oberflächlich gesehen war das Jahr 1994 recht lustig. Coole Kozerte wie Charlatans, Verve, Stereolab usw. aber das weißt du ja selber. Chaotisch war es auch. Da denke ich doch mal an den Urlaub mit Frank in Österreich, wo das Straight Edgertum vorbei war. Beide lagen wir nachts, nach einem Heurigenbesuch halb tot auf der Straße. Naja, den ersten Rausch meines Lebens habe ich also hinter mich gebracht. XXX

Was sonst noch gut war: eben irgendwelche Aktionen mit Freunden, bei denen mensch die Freiheit spürt. Freiheit ist sowieso eines der schönsten und wichtigsten Dinge (ich meine jetzt aber nicht nur die körperliche Freiheit, I hope you understand). Aber so die tollen Bewußtseinserweiterungen hatte ich jetzt auch nicht letztes Jahr. Veränderungen gab es auch nicht viele. Höchstens, daß ich jetzt auf einer anderen Schule bin. Da ist es ja echt okay, auffallend ist nur, wie wenig die Leute nachdenken. Nervig, da vergeht ein Jahr und der gleiche Scheiß läuft genauso weiter. Wo bleibt die Revolution?! Kohl (+ CDU/CSU) ist immer noch an der Macht und die Schikanen im Polizeistaat nehmen immer mehr zu. Das ist wohl eines der Dinge, die mich letztes Jahr ziemlich bewegt haben. Die Ungerechtigkeiten, die am kurdischen Volk begangen werden, Tag für Tag passieren Mord und Folter in der Türkei und es will einfach nicht wahrgenommen werden. Aber was rege ich mich auf, deutsche Waffen werden bestimmt nicht nur gegen Kurden eingesetzt... (Übrigens ein gutes Buch: "Endkampf um Kurdistan - Die PKK, die Türkei und Deutschland" von Gottfried Stein).

Was hat mich denn noch so bewegt letztes Jahr? Der Tierrechtskampf. Was mich gefreut hat, ist, daß letztes Jahr mehr Leute, die ich kenne vegetarisch geworden sind, z.B. Frank, Uli, Dieter.. Endlich mal was Positives. MEAT IS MURDER! Vielleicht kommt der Stein so ganz langsam ins Rollen. Denn letztes Jahr waren mehr Debatten und Aktionen für den Tier- und Umweltschutz als bisher. Wo ich gerade beim Umweltschutz bin, jetzt fährt noch jemand mit so etwas Stinkendem durch die Gegend und verpestet die Umwelt. Jaja, ich habe den Führerschein gemacht, oh je, so langsam werde auch ich alt, aber Kind muß man immer noch ein bißchen bleiben, denn nur dann kann man das Leben richtig leben. Im Grunde war es ein gutes Jahr mit viel Liebe und Träumen, aber auch mit vielen Ängsten vor der Zukunft...
Tina Früchtl, Moorenweis

Süßsaueres 1994
Es war kein gutes Jahr,
es war kein schlechtes Jahr
es war ein merkwürdiges Jahr
ein Jahr dem ich einen Namen gab,
in der Erinnerung trüber Stunden
zwischen zwei Kontinenten:
süßsaures 1994.

Begonnen mit einer Party,
Tanzen, Trinken, Spaß und Spannung -
und der Gedanke an sie,
an die eine, die Fehlende.
Geendet mit einer Parade
nach schlimmster amerikanischer Manier
im Zentrum der überhitzten Metropole.

Unschuldig im Gefängnis,
achtundvierzig Stunden lang.
Hand in Hand im Schwarzwald
zwischen Bäumen, über Felsen.
Chaos-Tage in Hannover.
Knüppelangriffe und Steinehagel.
Strahlendes Lächeln am See,
ein Streicheln auf der Wange.
Es war das Jahr der Gegensätze.
Klaus N. Frick, Karlsruhe

1994
Anfangen will ich mit den ***guten Dingen*** im Jahr 94: Da wären zum Einen die ganzen coolen Abifeten (z.B. bei Olaf, Abifahrt, Abifeier), Hölzlmeetings, Aulacafés (lässige Rehearsals und heiße Gigs), Foto-Love-Story-Vorbereitung für die Abizeitung, kultige Moviepräsentationen und ebenso kultige Gigs im Florum aber auch allgemein coole Konzerte z.B. Reverend Horton Heat in der Kulturstation!
Die Positiv-Liste will kein Ende nehmen darum nun zur ***Negativ-Liste***: Schade ist, daß das Florum, wenn nicht gerade irgendein Special-Feature angesagt ist, total öde für mich geworden ist (sprich nur zeckiges Rumgehocke) und die alten Leute von früher auch immer häufiger fehlen (ich inklusive). Entweder in total verrauchter Luft rumhocken oder Schafkopfen? -Na merci! Schade ist auch, daß es sich teilweise echt nicht vermeiden läßt, daß die Kontakte zu den alten Schulspezln ein wenig einschlafen (Hallo Mônd., Stefan etc.). Besonders Scheiße war auch, daß das Jahr '94 über längere Strecken hinweg keulenmäßig so manche Wünsche offengelassen hat! Aber Schluß jetzt mit den dunklen Seite der vergangenen 365 Tage.

Ein *peinliches Erlebnis* fällt mir auch grad ein: Als Martin Leiß nämlich auf der Abifahrt lauthals, total bescheuert rumgröhlend vom 3er ins Wasser gesprungen ist und Mônd, Du & ich gleichzeitig vor Scham ca. 3,5m tief im Boden versunken sind!
Jetzt möchte ich noch ein paar Worte über *Trends, Jugendkultur, Musik etc.* loswerden: Was mich (nicht nur '94 sondern auch schon früher) total böse & aggressiv werden läßt, ist dieses ganze Technogetue und das Drumherum! Techno ist keine Musikrichtung, keine richtige Jugendbewegung und es ist erst recht kein Kult. Es ist vielmehr die absolut optimierte Endform der Vermarktung, des unendlichen Kohlescheffelns mit dem einzigen Ziel die heutige Jugend auf absehbare Zeit irreversibel zu verblöden und ihr das Geld abzuknöpfen. Leider gelingt es ihnen soweit, daß diese Jugendlichen, die ja eigentlich Opfer dieses Tuns sind, diesen Scheißtrend auch noch bis ins Grab verteidigen! Sie zahlen liebend gerne 80,- für ein lumpiges Drecksshirt und beschimpfen noch die Leute, die ihnen von so einer Totalausbeutung abraten. Für mich ist Techno keine Jugendkultur sondern der Verfall einer solchen! Wer sich mit Leib und Seele diesem Geschehen anschließt zieht sich somit mein uneingeschränktes und mit 100%iger Sicherheit intensivstes Mitleid zu! Ein weiterer Punkt, ist mir auch noch aufgefallen, was nun auch nicht spezifisch für '94 ist, in diesem Jahr jedoch einen gewissen Höhepunkt erreicht hat: Die Vermarktung von einst ganz guten Läden wie dem Face oder Robot. Wo man früher noch coole Klamotten kaufen konnte, findet man heute bloß noch Allerwelts-Normal-08/15-Popper-Klamotten. Irgendwie auch scheiße, finde ich.

Noch ein Trend, der mir aufgefallen ist, diesmal aus dem *Filmgenre*, daß nämlich alte Gruselfilmklassiker neu aufgelegt werden: "Interview mit einem Vampir", Frankenstein" und "Wolf" mit Jack Nicholson. Erstens fand ich keinen der drei Filme wirklich überragend und zweitens finde ich die Idee geklaut alte Filme neu zu drehen und dann alle drei so direkt hintereinander im Kino zubringen, riecht sehr nach Schema F-Vermarktungsprinzip! Allgemein fand ich das Jahr 1994 in Sachen Musik etc. also nicht so blendend und das setzt sich auch leider in unsere Landkreisszene fort: Echt kaum noch Konzerte im Herbst/Winter '94 bei uns - da kann's schon mal öde werden. Trotzdem, ein Pluspunkt für die Subkultur, die am 11.10 im Haus 11 eine Landkreisbandnacht veranstaltete, dufte Sache! Zweiter Pluspunkt geht an die Neue Bühne Bruck mit dem Theaterstück Frank & Stein. Musikmäßig konnte ich mich dann im September doch noch mal freuen, hat mir der Christoph doch das Promotape der frisch aufgenommenen Cramps-CD geschenkt. das war natürlich ein Leckerbissen der besonderen Art!

Geldmäßig kam Ende '94 natürlich auch noch ein positiver Vermerk hinzu, kann ich mich jetzt durch ein geregeltes Zivieinkommen durchaus zur Landkreis Jet Set High Society zählen! ***Urlaub?*** Der war '94 auch geritzt, ich war mit Kai in London, leider mein einziger Urlaub in diesem Jahr. Nun noch ein bißchen was zum ***Headspin***: Ich bin ja erst '94 so richtig zum HS-Leser geworden und meine Faves waren natürlich die Partyreports, Kleinstadtnews und manche Plattenreviews. Vor allem die ersten beiden müssen unbedingt beibehalten werden, aber auch tagebuchmäßig verfasste Erlebniserzählungen bereichern das Heft ungemein. Langweilig sind für mich jetzt z.B. Artikel über die meisten Indiebands, das wird Dich jetzt nicht weiter stören, das weiß ich, aber Du sollst es halt wissen.

Gernot Welsch, Eichenau

Zum Schluß noch die total schulheftmäßige ***'94er Action Skizze!***

Action Barometer:

= sehr lau
= mittelmäßig
= Action are go!

Winter

- nichts besonderes; Facharbeit abgegeben, ein oder zwei nette Feten vielleicht, aber sonst?...

Frühling

- Langsam zeichnet sich schon ein bißchen Action ab: Grave Stompers geben ihr Livedebut.
-Schulmäßig geht's schon Richtung Abi >>> aufgebauter Streß, der nur darauf wartet, entladen zu werden...
- Kurstreffen bei Schuppe endet im Totaldelirium. Waren das vielleicht schon die ersten Anzeichen?

Sommer

- Abipauke total: Da blieb der Spaß eindeutig auf der Strecke.
- Abi geschafft >>> Party are go! Schlagzeile der Bild am Sonntag: "Es war die Hölle - ein ganzes Biermeer!"
- Nach etlichen Feten Sessions, Meetings (mal groß, mal klein) ein kurzer Londonurlaub und dann das große Abiloch! Zuviel Freizeit, zuwenig zu tun, warten auf Zivijob oder lässige Keulen - aber kein Ende in Sicht!

Herbst

- Anhalten der Stagnation, kurzer Lichtblick durch neues Cramps-Album, ansonsten herrscht Rezession.

Winter

- Erst gegen Ende '94 (Dez) wieder Action in Sicht: Gigs mit Grave Stompers, v.a. in der Charterhalle vor den Meteors. Vielleicht eins der schönsten Erlebnisse '94, außerdem ein paar Feten und viele durchzechte Nächte mit Hutter & Co.

Dezemberanfang Hände Gedichte
Interrail Zöblitz Autofahren zu zweit
Strom Stereolab Freunde
Offenburg Hesse: Demian Adorable
Träume Eric Fallschirmspringen
Verve Verliebt sein - Stress
Trennung Tränen Facharbeit
Abitur Entscheidung Abschied
Andrea Lachmayr, z.Z. London

Geeks:
1) Upsi Ubert (Schülerrat, Schleimer und künftiger Kommunalpolitiker)

Lieblingsteilnehmerinnen an Sexualphantasien:
1) Melanie Kahmichel
2) Kathrin Funck
3) Steffi Grethe

größte Peinlichkeit:
1) Als ich ihr die Blume und sie einen Freund...
2) Als meine Mutter die eine "Coupé"-Ausgabe gefunden hat
Dirk Franke, Walsrode

beschissenste Szene-Streits:
1) Hc-Szene spielt Dick & Doof
2) Vampyr vs. Kommando Burgfräulein (Rollenspiel)

am schönsten verliebt:
1) Steffi Grün ("Corinna")
2) Melanie Kahmichel

am liebsten Post gekriegt von:
1) Steffi Grün (1. Antwort)
2) Alexx Tsang
3) Tomaz Lavnic

am schlimmsten breit:
1) Theaterfeier
2) Mein Geburtstag
3) Sylvester '94 / '95

Zines:
1) neues Zap
2) Gags & Gore #13
3) Freitag

Tja, so sahen also einige Headspinleser das vergangene Jahr. Erwartungsgemäß war der Rücklauf auf den 94er Poll jedoch deutlich magerer als die Beiden Jahre zuvor, was wohl daran lag, daß man sich diesmal selber was überlegen mußte und nicht so'n lahmen Fragebogen durchgehen konnte. Faule Bande...

1994 - auch schon fast wieder ein halbes Jahr her. Aus meiner Sicht war's ein Jahr der Veränderung, "childhood's end" klingt vielleicht etwas dramatisch, kommt der Sache aber schon einigermaßen nahe. Anfang des Jahres war Schluß mit Sanne, was folgte war ein munterer Reigen von wirren Romanzen, Amouren und Affairen, die aber alle irgendwie toll und wichtig waren und von denen die Geschichte mit Nicole wohl die intensivste, aufregendeste und prägendste war.

Die Schule ging auch zu Ende und zwar nicht heimlich, still und leise, sondern mit furiosen Festen, Aktionen und Triumphen - eine Zeit, an die ich immer supergern zurückdenken werde und nach der ich mich einerseits manchmal noch zurücksehne andererseits aber auch froh bin, Platz zu haben für Neues. Kirkland, jene viel zu früh verschiedene Kultband, ist auch ein Kapitel, das 1994 wohl endgültig geschlossen wurde, irgendwelche Teilreunionpläne sind jedenfalls bisher im Sande verlaufen. Wolfram hat sich in die USA abgesetzt, freilich nicht ohne sich vorher mit einem tollen Partywochenende in Nürnberg einen Platz in unseren Herzen zu sichern. Im Sommer stand dann außerdem noch Geldverdienen auf dem Programm und das geht bei der Post eigentlich ganz prima, man darf sogar Autos dabei kaputt fahren wie ich feststellen mußte (naja, hinten halt ein bissl den Blinker entglast...). Toll waren auch die zwei Wochen Manchester, als ich zum ersten Mal in meinem Leben ganz alleine weg war und das noch dazu in dieser Wahnsinnsstadt, das sind Sachen von denen ich jetzt noch zehre.

Dann natürlich Canada und all die Ungewißheit, was werden würde mit diesem tollen Mädchen, aber darüber stand ja dann genug im Headspin. Im Herbst Zivildienst und wieder ein entscheidender Abschnitt - weg von zu Hause. Mitglied geworden im Club der Zimmerbewohner, der Wohnheimfreaks, der Gemeinschaftsküchenjunkies. Und das ist sooo gut.

Konzerte, die Drogen unnötig machten:
☺ Seefeel
☺ Stereolab
☺ Chapterhouse
☺ Codeine
☺ The Verve

Übelster Kater:
nach einer Party am Eichenauer Baggerweiher am nächsten Morgen fast gestorben, mit leergekotztem Magen Nicole abgeholt und in den Englischen Garten gefahren

Nettestes (erhaltenes) Kompliment:
"Du hast total tolle Augen. Ich mußte dich jetzt einfach ansprechen und dir das sagen" (sympathischer Schwuler in einem Manchester Pub)
"Scheiße." (selbiger auf meinen Einwand, daß ich eigentlich eher auf Frauen stünde)

zentralste Rock'n'Roll-Schaffe:
postabiturielles Saurauslassen bei diversen Feten, Bandproben, Fotostorysessions und natülrich der legendären Abifahrt

SCHOCOHONIC

Ich weiß nicht, wieso ich Euch so hasse, Backgammonspieler dieser Stadt



Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich eines Abends eine Beach Boys-Platte auflegte, das Licht in meinem Zimmer ausmachte und mich ins Bett legte. Bevor ich einschlief, beschloß ich, die Trompete an den Nagel zu hängen und Gitarrespielen zu lernen. Damals war ich ungefähr dreizehn. Ein paar Jahre später fielen mir (und dafür danke ich dem Schicksal auf Knien) Frühwerke von Dinosaur. Jr. und den Lemonheads in die Hände und ich beschloß, elektrisiert von dieser neuen Welt, die sich mir auftat, selbst in einer Band zu spielen. Anfangs diesen Jahres fand ich dann plötzlich das Vorabtape zum Tocotronic-Album "Digital ist besser" in der Post und zum ersten Mal seit ewigen Zeiten setzte ich mich tatsächlich mal wieder mit meiner Gitarre vor die Anlage und begann, Akkordfolgen und Melodien rauszuhören und nachzuspielen. Die letzte Platte, bei der ich das so intensiv betrieben hatte, war "nevermind" von ein paar unbekannten Slackern namens Nirvana gewesen... Doch Lieder wie "Die Idee ist gut, doch die Welt noch nicht bereit" oder "Drüben auf dem Hügel" sprachen (und sprechen) mir auf so eigenartige Weise aus der Seele und ich fühl(t)e mich ihnen so nahe, daß ich sie unbedingt selbst spielen und singen wollte.

Denn es macht einen Unterschied, ob man ein paar Amis von High School Romanzen, von Dairy Queens, "the golden rule" oder von Highways singen hört, von Dingen also, die man nur bedingt nachvollziehen kann, weil man sie in der eigenen Kultur so einfach nicht erlebt, oder ob man Lieder hört, in der diese ganze Scheiße angeprangert wird, die ein deutsches Wochenende nunmal so ausmachen: Kaffee und Kuchen, Verwandtenbesuche, Michael Ende, Gartenarbeit, Gemütlichkeit, Sportverein, Frühstücksflocken, Ausgehzwang und so weiter und so weiter. Das ist es, was die Songs von Tocotronic so sympathisch macht: diese ständige Gewißheit, das auch zu kennen, was da besungen wird, sei es die Imbißbude am Bahnhof, der letzte Sommerferientag oder Gefühle wie "nichts wird so sein, wie es war".

Dirk von Lotzow bietet erstmal jedem eine Zigarette an, als Michael und ich mit Tocotronic auf dem Spielplatz neben der Münchner Kulturstation sitzen, und lobt das Regierungsinterview in Headspin #9, das er mal irgendwann gelesen hat. Die vielen Fußballfans haben ihn etwas verstört (Ajax Amsterdam gastierte an dem Tag in der Landeshauptstadt), aber sonst sei München schon recht schön, für Fußball interessiere sich eigentlich keiner von ihnen so recht, Jan gibt daraufhin zu, Motorsport zu mögen.

Dirk, der ursprünglich aus Offenburg stammt, begann in Freiburg zu studieren, sattelte dann auf Jura um und gelangte so nach Hamburg, in die Hauptstadt des neuen deutschen Diskursrocks, Twingeltwangelbeats, wasauchimmer. Dort traf er Jan und Arne, zwei dicke Freunde, die zusammen schon bei den "Punkarschis"



(auch ein Name wie in Stein gemeißelt) die Bassaiten und Schlagzeugfelle bearbeiteten und so wurde kurz darauf die Gruppe "Tocotronic" aus der Taufe gehoben.

[Tokkotronick] mit englischem R und Kurz-Os oder [Tokotrooonik] mit deutschem R und langem O?
Dirk: Wir sagen eigentlich Tokotrooonik (also deutsch).
Jan (schnell): ich sag "tronnnic" (in weltmännischem Englisch).
Arne: Wobei einem "Tokotrooonik" ja schon irgendwie leichter über die Lippen geht, ne...
Jan (beharrlich): "tronnnic" is aber eigentlich cooler.
Dirk: Wir wollten halt auf alle Fälle einen Namen, der nicht nach Gitarrenband klingt. Und wir wollten auch keinen so Namen wie "Die Regierung" oder sowas, wobei das ein guter Name ist, aber das wollten wir halt nicht.

Es wäre ja auch etwas peinlich, sich jetzt noch so in diese ich sag jetzt mal "alte Hamburger Schule" einreihen zu wollen...
Dirk: Klar, da gibt es schon so viel und auch so viel Gutes und wenn man versuchen würde, das nachzumachen, kann eigentlich nur Mist bei rauskommen. Und deswegen haben wir das auch so ein bißchen bewußt technomäßig gehalten, weil wir uns nicht so als die konservativen Gitarrenrocker sehen.

Konservativ hin, technophiler Name her, musikalisch sind Tocotronic Chuck Berry oder den Stones jedenfalls näher als Aphex Twin oder Felix Da Housecat. Ihre Wurzeln - und somit wäre wieder ein Bogen zur manchen Leuten etwas seltsam erscheinenden Einleitung geschlagen - liegen wohl am ehesten im Bereich des amerikanischen Post-Hardcores, "Bug" von Dinosaur Jr., "Fall" von den Moving Targets, "Creator" von den Lemonheads, mit anderen Worten: Wären Tocotronic Amerikaner, hätten sie "Digital ist besser" höchstwahrscheinlich in Fort Apache aufgenommen...
Dirk: Die Wurzeln für die Sachen mit verzerrter Gitarre, also die etwas rock'n'roll-mäßigeren liegen schon eindeutig im Amerikanischen, eben diese Dinosaurmusik und Artverwandtes. Bei diesen mehr balladesken Stücken würde ich dann eher sagen Jonathan Richman, den finde ich sehr gut...
Jan: Pallace Brothers...
Arne: (lacht) Lennon/McCartney...

Etwas später, wir sind gerade beim Thema "Fünf Freunde" angelangt, eine Band mit der Tocotronic mehr verbindet, als nur der gemeinsame Wohnort, unterbrechen wir das Gespräch für den Soundcheck, auf der Cassette des KJR-Diktiergeräts finden sich durch die entstandene Lücke ein paar interessante Dinge:
Wolfgang Scholz (irgendwas diktierend, im Hintergrund Polkamusik): zweitens sehen, neue Zeile, drittens sprechen Schrägstrich hören. Praktischer Teil...

Durch diese Unterbrechung ist allerdings eine wichtige Information nicht auf dem Band enthalten, die wir euch dennoch nicht vorenthalten wollen. Während des Soundchecks verrät Dirk nämlich den Grund für die große Heiterkeit beim Thema "Fünf Freunde": Er und Sängerin Julia sind zusammen, wir nehmen dies zum Anlaß den "battle of the *teenage Aufruhr*-Bands" auszurufen, dazu kommen wir jedoch erst weiter hinten...

"Jetzt müssen wir wieder in den Übungsraum
Oh Mann ich hab heut überhaupt kein' Bock
Jetzt müssen wir wieder in den Übungsraum
Oh Mann ich hab heut schon was bes-s'res vor"

Jetzt natürlich noch die unvermeidliche Hamburgfrage: Was ist dran an diesem "jeder kennt jeden und man hängt zusammen ab" oder besser inwieweit trifft das auf Euch zu, seid ihr da drin in diesen Kreisen?

Arne: Ja, mit den einen mehr mit den anderen halt weniger weil ja in Hamburg weil es ja nur zwei Kneipen gibt in die man gehen kann und da trifft man alle...
Dirk: Warum redest du jetzt wie Myriam?
Arne: Ich zitiere...
Dirk: Man muß halt sagen, daß Hamburg von der Szene her ja schon sehr klein ist und natürlich kennt man die dann fast alle.

Und empfindet ihr das als positiv?

Arne: Jaaaa, ist schon gut.
Dirk: Doch, es ist schon sehr kollegial und eine sehr nette Szene. Ich bin zum Beispiel sehr überrascht wie wenig Konkurrenz es da gibt, es macht jeder so sein eigenes Ding und irgendwie ja auch jeder relativ erfolgreich.
Jan: Sehr wohlwollend auch uns gegenüber, obwohl wir da ja gar nicht so herstammen aus dieser Szene, gerade so die älteren Bands wie die Zitronen die versuchen zum Beispiel überhaupt nicht irgendwie "ihr Territorium" zu verteidigen und uns wie Eindringlinge zu behandeln.
Dirk (sichtlich erfreut): Klar, da kommt dann auch mal Tilman Rossmy und klopft einem väterlich auf die Schulter, das fand ich eigentlich ziemlich reizend.

JUGEND AUF DER SUCHE NACH DEM ICH

Tocotronic also als "Neue in der Hamburger Schule" (übrigens ein neuer, live gespielter und gar nicht guter Song von ihnen), die einerseits musikalisch wie textlich ihr eigenes Ding durchziehen wollen, sich aber über Anerkennung aus Kreisen etablierter Diskursrockgrößen trotzdem freuen wie die Schneekönige. Aber wer würde das nicht? Idiotisch deshalb wohl auch der Versuch einiger Musikjournalisten, Tocotronic als teeniekompatible Gegenbewegung zur intellektuellen, kopflastigen Bands wie Blumfeld aufbauen zu wollen, ein Unterfangen, gegen daß sich die Band auch ganz entschieden wehrt.
Arne: Montag stand ja erst wieder was im Jugendmagazin jetzt der Süddeutschen und wir haben zwar schon mit dem Typen geredet können uns aber weder erinnern die Fragen gestellt bekommen zu haben, die jetzt da stehen, noch die abgedruckten Antworten gegeben zu haben.
Jan: Wobei die Sachen die dort stehen inhaltlich schon okay sind...
Dirk: Ja klar, nur daß Arne und ich mit ihm geredet haben und jetzt steht da "5 Fragen an Dirk" und eben auch Fragen, die der uns so nie gestellt hat.

"Fahr doch mit dem Fahrrad
in ein anderes Stadtgebiet.
Sag hallo zu einem Mädchen
das dich erstmal übersieht.
Lade sie zum Eis ein
Stracciatella oder Nuss
vielleicht bedrückt sie was
über das sie reden muß.
Wahrscheinlich hat sie gar keine Zeit
die Idee ist gut,
doch die Welt noch nicht bereit."

Allen Jugendgruppen ist auch gemein, daß sie während der Woche ein »ganz normales« Leben führen.

"Überflüssige Scheiße von Kunststudenten für Literaturstudenten oder umgekehrt" schreibt das "Plot", "Die werden so 'ne typische Spex-Band" meint Nicole, die mit Dirk mal in Offenburg auf der Schule war...
Arne: Spex habe ich eigentlich bis wir drin standen nie gelesen, jetzt finde ich's aber eine ganz okaye Zeitung. Die Gurke [Christoph Gurk] ist auch ein netter Typ, schreibt aber dann doch irgendwie immer anders...

<u>Dirk</u>: Stimmt. Naja und in gewisser Weise sind alle diese Hamburger Bands sind letztlich Spexbands, aber es gibt ja auch schlechteres als das. Und daß da eine Achse Köln-Hamburg existiert, kann nunmal keiner bestreiten.



Aber um nochmal auf das oben angesprochene Nachvollziehbare, universell Zutreffende - böse Zungen würden sagen Gemeinplatzhafte - in den Texten zurückzukommen, gut getroffen ist auf jeden Fall das frustrierende Leben in der Kleinstadt, immer dieses Gefühl "drei Schritte vom Abgrund entfernt" zu sein und trotzdem nicht springen zu können, eingebettet in ein teuflisches Netz aus Sportverein, Tanztheater und Backgammonspielern.
<u>Dirk</u>: Ja, diese Backgammonspieler sind eine ganz schlimme Zunft, die sitzen den ganzen Tag in so Cafés rum, trinken *einen* Kaffee und wenn man da an denen vorbeigeht oder sie anspricht meinen sie "Bitte stör mich nicht, ich spiel grad und das is ganz wichtig".
<u>Arne</u>: Vor allem wenn man das doofe Spiel dreimal gespielt hat, hat man durchschaut, wie man die Steine setzen muß und dann ist es einfach nur noch stinklangweilig.
<u>Dirk</u>: Total beknackt!
<u>Jan</u>: Die sollten lieber mal was Vernünftiges spielen, zum Beispiel Schach...

"Auf der Straße denken Leute
'Wie sieht der denn aus?'
Daß Leute doof sind
setz ich als bekannt voraus
In einer Gesellschaft
in der man bunte Uhren trägt
in einer Gesellschaft wie dieser
bin ich nur im Weg"

<u>Dirk</u>: Die Typen gibt's überall, das ist echt die Pest, wo man hinkommt sitzen die rum, packen ihre Taschenbackgammons aus und fangen an.
<u>Arne</u>: Aber es ist ja auch irgendwie schön, wenn's Sachen gibt, die überall gleich sind, wenn das bei Euch in der Kneipe zum Beispiel genauso ist wie bei uns, ich war übrigens letzten Sommer in Fürstenfeldbruck. Bei Frank Henne. Seine Eltern haben so einen Sanitärbedarfshandel und da habe ich schon so manch schönen Sommer verbracht...
<u>Dirk</u>: Man denkt dann eigentlich, z.B. bei dieser Backgammonsache, "Das kann jetzt kein Mensch mehr nachvollziehen", aber daß da noch jemand anders drunter leidet, das ist schon toll... Ich zehre ja auch teilweise immer noch so aus Erinnerungen an die Kleinstadt, deswegen heißt das Stück ja auch "Freiburg", was nicht heißt, daß es sowas in Hamburg nicht auch gibt.

TOCOTRONIC

"Ich bin schon aufgewacht
mit dem schlechten Gewissen etwas zu vermissen
ich hab nachgedacht
den Kopf versunken in meinem Kissen
und es wird mir klar
nichts wird so sein wie es war..."



"Es ist klar, ich kenn jetzt
'ne ganze Menge Leute
aber irgendwann
ging's mir besser schon als heute
zum Beispiel letztes Jahr
im Sommer"

Battle of the TEENAGE AUFRUHR Bands

Fünf Freunde vs. Tocotronic

Soundtracktauglichkeitsfaktor für den Aufstand:
Tocotronic: 6 Punkte (da oftmals ein wenig weinerlich und ohne den richtigen Kampfgeist)
Fünf Freunde: 9 Punkte ("Aggro, Aggro" sei der Kampfschrei und "Liebling laß uns Waffen klauen" die Parole)

Sie gehen zur Schule, treffen sich nachmittags mit Freunden, sind dem Jugendgesetz entsprechend um zehn Uhr zu Hause. Das schrille, exzessive Leben findet an den Wochenenden statt. Oft mit reichlich Alkohol, von irgendwelchen Anführern gut organisiert. Man trifft sich in Discos, bei Konzerten der Lieblings-Bands, auf Privatpartys.

Partyfaktor bei Konzerten:
Tocotronic: 4 Punkte (durch ihr Schülerbandauftreten und Arnes liebenswerte Art eher herzerwärmend als aufputschend)
Fünf Freunde: 7 Punkte (Gitarristen klettern auf Boxentürme, Trompeten schmettern fröhliche Melodien, lediglich etwas mehr musikalische Abwechslung könnte auf Dauer nicht schaden)

Kann man mit Textzitaten angeben?
Tocotronic: 9 Punkte (supergut sogar, weil universell anwendbar ["Ich weiß nicht, wieso ich Euch so hasse, Zauberkünstler / Copyshopbesitzer / Kulturmafiosi dieser Stadt..."] und außerdem immer so ein bißchen mysteriööös ["Samstag ist Selbstmooord"]
Fünf Freunde: 7 Punkte (Ziemlich guter Prahlfaktor, vor allem wenn man ein bißchen den Rebellen spielen will und es ist immer wieder nett, wie seltsam Mädchen schauen können, wenn man ihnen sagt, daß sie weder reich noch treu noch Drogendealerin sein müssen, um einem zu gefallen...)

Cordhosenfaktor:
Tocotronic: 10 Punkte (100% der Bandmitglieder gehen in Corduroy)
Fünf Freunde: 6 Punkte (schwankend, 33% - 66% Cordquote)

Stark gefährdet: Ghetto-Kinder ohne ausreichende Spielplätze

Kleinstadtnews:

"Außerdem habe ich seit ein paar Jahren eine feste Freundin. Sie hat 4 Rollen und ist ziemlich cool". Allem Anschein nach bekommt Fürstenfeldbruck nun doch so etwas wie einen Skatepark. Die Stadt macht zwar noch etwas Zicken wegen der angeblich zu hohen Kosten aber grundsätzlich ist das Ding wohl bewilligt und wird voraussichtlich auf der Lände gebaut werden. Welche features geplant sind, war bis jetzt noch nicht in Erfahrung zu bringen und hängt wohl auch zum größten Teil davon ab, wieviel Kohle nun locker gemacht werden kann. Wurde ja auch irgendwannmal Zeit, denn wenn man in einer so rollbrettfeindlichen Stadt wie FFB wohnt, kommen einen die Leute ja sonst immer nur so ungern besuchen...

DAS neue Ding unter den Brucker Landkreisbands, scheint es momentan zu sein, eine CD auf den ohnehin übersättigten Markt zu schmeißen. Ich habe natürlich sowohl Kosten als auch Mühen gescheut und mir den Krempel beim Sound angehört, bei den meisten Produkten ist vom käuflichen Erwerb auch ausdrücklich abzuraten.

Richtig gut fand ich eigentlich nur **"Präludidldum"** von **Höngdobel** und das vielleicht auch nur, weil ich die Leute gerne mag bzw. weil Geige, Klarinette, Querflöte und Cello mal was anderes sind als das ewige machohafte Stromgitarrengewichse zu dem sich gerade lokale Bands erstaunlich oft hinreißen lassen. Ringelnatz und Morgenstern werden bei Höngdobel vertont, man gibt sich einen (irgendwo auch berechtigten) seriös-kulturellen touch und setzt im Gegensatz zu monströs aufgeblasenen Rockbandproduktionen auf gezielte "weniger ist mehr"-Arrangements. Lieblingsstück: "Fox".

So richtig scheiße wird's aber schon bei den nächsten beiden, nämlich **Chaingang - "Chaingang"** und **Love & Lies - "Greatest Hits?"** Nicht nur, daß die Mitglieder beider Bands optisch wie musikalisch im Prinzip austauschbar sind, sie spielen auch noch den unnötigsten Poserhardrock, den man sich vorstellen kann. Als wären Guns'n'Roses nicht schon Qual genug, meinen die schweren Jungs mit den langen geschmeidigen Haaren, irgendjemand bräuchte Songs wie "Bitch", "Make Love" oder wie ihre sexuellen Stereotypen sonst heißen mögen.

Ähnlich zweifelhafte Songtitel haben sich auch **Fat Mama** einfallen lassen, "My Girl" oder "U And I" gehen ja gerade noch, aber muß man ein Lied wie "Rock'n'Roll City" überhaupt schreiben und dann vor allem auch noch so nennen?!? Allerdings wäre es unfair, sie mit den beiden obengenannten Hardrocktotgeburten in einen Topf zu werfen. Denn Fat Mama haben sich das Prädikat "gefälliger Top 40-Pompschlock" zwar schon verdient, aber wenn sie auf ihrer CD **"444 Kilo"** denn Funk rauslassen, blitzt ab und zu schon irgendwas auf und man wünscht sich, man könnte die CD auch als Instrumentalversion ohne Nicki Fischers penetrant rockigen Reibeisengesang haben.

Einigermaßen anfreunden konnte ich mich wieder mit **Megahertz.** Auf **Herzwerk** machen sie zwar auch nicht gerade die Art von Musik, die ich als interessant zu bezeichnen im Stande bin, aber immerhin sind sie nicht völlig Kopie, sondern haben einen eigenen Ansatz und halten den Peinlichkeitsfaktor überraschend niedrig. Der fett produzierte Crossoversound ist für dieses Genre sehr gut gelungen und wer sich an den oft ein wenig... äh... seltsamen Texten stößt, braucht sich eigentlich nur vor Augen halten, daß 95% der anderen Kreuzüber-Combos im Prinzip dasselbe singen - nur eben auf Englisch.

Wild Cocks - Everlasting hat sechs Songs (alle anderen CDs sind "richtige" Alben) auf denen die Jungs den harten Mann raushängen lassen und - leider meist etwas einfallslos - drauflosrocken, daß sich das Bikerherz freut. Ulkig auch die Thanxlist in denen sie (Frust symbolisierende Backsteinmauer im Hintergrund) ihren Freundinnen für heiße Nächte danken und der society ihren deepest hate aussprechen. Au Backe.

Und natürlich kommt der besondere Knüller zum Schluß. **Die Band - CoverArt,** Familienväter gehen statt zum Kegeln lieber in den Übungskeller und spielen dufte Rockmusik. Darauf haben wir jahrelang gewartet: Songs wie "Hold The Line" von Toto, "Still Got The Blues" von Gary Moore oder "Your Latest Trick" von den Dire Straits endlich von einer Brucker Band nachgespielt! Endlich auf CD gepresst! Zum immer und immer wieder hören! Noch nie hat es so viel Spaß gemacht, den endgültigen Tod der Rockmusik zu feiern!

Zusammenfassend sei also noch einmal deutlich auf die Überflüssigkeit der meisten der oben erwähnten Werke hingewiesen, die außer ein paar Freunden der Band, den Eltern, Erbonkeln und Patentanten nun wirklich **niemand** braucht. Früher haben solche Bands Demotapes aufgenommen und sich mit diesen um Auftritte bzw. Plattendeals bemüht, vielleicht eine 7" für 5 Mark verkauft und es war okay. Heute kosten die Teile 20-30 Eier und die Anzahl der Spuren hat sich erhöht, der Langeweilefaktor leider auch.

P.S.: Mit allergrößter Spannung (gähn) erwartet werden die CDs von: Dragon's Cave (siehe Love & Lies), gift (siehe Fat Mama) und der basis (siehe Die Band... haha, just kidding). Gut werden könnte hingegen die geplante Split-10" (Vinyl rult eben doch) von Agony Unlimited und Return Of The Rat, die den im Moment arg gebeutelten bzw. fast nicht mehr existenten nichtkommerziellen Zweig lokaler Musik vertreten...

Wie man's mit weniger Getue besser machen kann zeigt Goldberg mit seinem Tape "Alles was ich will". Ebenso wie Fünf Freunde-support Flo hat sich auch Jochen von Goldberg (übrigens wahrscheinlich genau so ein Name wie Tocotronic ihn um jeden Preis vermeiden wollten) mit Haut und Haar dem großen deutschen Schlagerliedermacher Bernd Begemann verschrieben. Er macht das ganze qualitätsmäßig jedoch um Längen besser und vor allem unpeinlicher als Flo und mit einer Reihe potentieller Smash-Hits wie das "Lied vom Samstagabend" im Gepäck geht es auf die Reise an den schlimmsten aller Orte, die tote Vorstadt. Die heißt in diesem Fall Germering und liegt genau zwischen Fürstenfeldbruck und München, was Songs wie "Endstation Germering" natürlich einen ganz besonderen Reiz verleiht. Für Leute von hier sowie eingefleischte Begemannfans Pflicht, für alle anderen ist vielleicht doch das Original interessanter. (für 6,- plus Porto bei Jochen Quindel, Riezlerweg 58, 80997 München).

Faschismus in der Kleinstadt., Episode 251: Interessantes geht derzeit in der Brucker Kapuzinerstraße vor sich. Ein kleiner dicker Spekulant kauft das Haus der Caritassozialstation und will dort nun Obdachlosen ein Nachtquartier bieten. Wäre ja an sich supernett, würde der Gute das aus humanitären Zwecken tun und nicht um vom Landkreis auf diese Weise deutlich mehr Kohle einzusacken, als das mit normalen Mieten je möglich wäre. Den Anwohnern ist das sowieso egal, die drehen schon beim bloßen Gedanken daran durch, daß in ihrer Nachbarschaft nun solche "zwielichtigen Gestalten"verkehren und bepissen sich vor Aufregung ihre Jogginghosen.

Die Nacht ohne Ende

Es war bereits dunkel, als ich die Wohnung verließ, aber wenigstens hatte der Nieselregen aufgehört. Die Geschäfte hatten mittlerweile geschlossen und nur noch ein paar Menschen waren unterwegs und brachten ihre Einkäufe nach Hause. Das Stück Holz, das ich in der Jackentasche hatte, fühlte sich gut an. Warm und glatt und auf sonderbare Weise vertraut. Ich spazierte eine Weile ziellos umher, ohne genau zu wissen, was ich eigentlich wollte und schließlich – ich wußte selbst nicht so recht, wie ich dorthin gekommen war – stand ich unter ihrem Fenster. Es war kein Licht an, also ging ich davon aus, daß sie entweder nicht zuhause war, oder bereits schlief, wobei um diese Uhrzeit ersteres wahrscheinlicher zu sein schien. Ich summte leise eine Melodie vor mich hin, die ich vorher irgendwo gehört hatte und die mir gefallen hatte und stand eine Weile da, unsicher, was ich tun sollte. Was die Liebe nicht schafft, das schafft die Dummheit, schoß es mir durch den Kopf. So legte ich das Holzstück auf das Mäuerchen neben ihrem Gartentor und ging weiter. Erneut ohne Ziel und ohne eine feste Absicht.
Ich horchte in mich hinein um herauszufinden, wie ich mich fühlte, da ich meinen Zustand in keinerlei Kategorie zu fassen vermochte. "Meine Gedanken werden durcheinandergewirbelt wie das Laub auf der Straße vom stürmischen Herbstwind", war alles was mir einfiel. Nur daß der Herbst lange vorbei war und auch gar kein Laub auf der Straße lag, sondern höchstens ein paar Zigarettenkippen und die schwammen vollgesogen in kleinen, traurigen Pfützen am Straßenrand. Mein Blick blieb an einer kaputten Straßenlaterne hängen, die hektisch flackerte und obwohl ich des Morsealphabets nicht mächtig war, wußte ich instinktiv, daß sie mir immer und immer wieder den Satz "Mach dich aus dem Staub" zublinkte.
Später, ich war nun schon eine Zeitlang unterwegs, erreichte ich einen Spielplatz, der um diese Tageszeit natürlich dunkel und verlassen war. Ich ging zwischen den Wippen und Sandkisten hindurch zur großen Kletterburg und sah mich um. Plötzlich erfüllte Stimmengewirr und das Geschrei von herumtobenden Kindern die Luft und ich sah mich selbst als kleines Kind, wie ich von der Schaukel fiel, mir den Kopf anschlug und so lange weinte, bis meine besorgte Mutter herbeigelaufen kam und mich tröstete. Dann sah ich mich ein paar Jahre später – ich spielte mit ein paar Freunden Weltraumschlachten aus dem Fernsehen nach. Nach einer Weile tauchte ein neues Bild auf, wieder ein paar Jahre später, ich lag nachts mit eine paar Freunden stockbetrunken in der Wiese und kam aus dem Lachen erst wieder heraus, als ich jämmerlich ins Gebüsch kotzen mußte. Als nächstes sah ich mich mit einem Mädchen im Mondschein unter einem der Holztürme stehen, wir waren beide außer Atem und konnten trotzdem unsere Lippen nicht voneinander losreißen, Hollywood hätte das Szenario nicht besser hinkriegen können. Doch auch dieses Bild verschwand und was nun vor mir auftauchte, lag gar nicht allzuweit zurück und ich besah es mit einer Mischung von Faszination und Abscheu.

Schließlich hatte ich genug gesehen und ging wieder nach Hause, nicht ohne vorher das Holzstück wieder von ihrer Gartenmauer zurückzuholen. Zuhause setzte ich mich an den Küchentisch und begann mit zitternder Hand einen Brief zu schreiben. Ich wußte noch nicht, an wen ich ihn schicken würde und die Zeilen, die ich schrieb stammten nicht von mir. Der große Meaulnes hatte sie an seinen Freund geschrieben, den er zurückgelassen hatte, als er in die große Stadt ging.

"Ich bin gegangen. Nach zehn Schritten stolperten meine Füße über das Trottoir und beinahe wäre ich gefallen. In der Nacht – es war letzte Nacht – als endlich die Kinder und die Frauen in den Höfen still waren und ich hätte schlafen können, habe ich angefangen die Pferdedroschken in den Straßen zu hören. Nur hin und wieder fuhr eine vorbei. Aber kaum war sie vorüber, wartete ich unwillkürlich auf die nächste: das Gebimmel, der Hufschlag der Pferde auf dem Asphalt... und wieder von vorn: das ist die verlassene Stadt, deine verlorene Liebe, die Nacht ohne Ende, der Sommer, das Fieber...

Seurel, mein Freund, ich bin in großer Not. Augustin."



Ya Basta!

Als am 1. Januar 1994 eine scheinbar kleine Gruppe von Aufständischen im mexikanischen Bundesstaat Chiapas der dort herrschenden Unterdrückung und Ausbeutung den Kampf ansagte, nahm man es hier kaum war, geschweige denn irgendjemand interessierte und interessiert sich dafür. Nach nun bald 18 Monaten erzielt die EZLN (Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung) einen Teilerfolg mit einer Selbstbestimmung der Indios und Mestizen auf kommunaler Ebene.

Zu Beginn wollte die mex. Regierung der Welt Glauben machen es handle sich bei den Aufständischen um ausländische Revolutionäre, aber es sind Chiapaneken, die die Unterstützung ihrer Landsleute genießen. Sie haben einfach Beachtung verdient, vor allem weil sie in der bundesdeutschen Presse fast völlig unerwähnt bleiben.

Warum sitz ich hier und schreibe den Bildschirm voll? Antwort Nummer #1: Ich bin einer von diesen linksintellektuellen Schreibtischtätern, die hoffen das der Sozialismus doch noch siegt. (Na, ich hoffe ich beleidige jetzt keine potentiellen HEADSPIN-Käufer!) Nummer #2: Die Indigenas kämpfen nicht für die Weltrevolution, sondern für etwas zu beißen und ein Mexiko in dem die Demokratie nicht nur auf dem Papier steht. (Wobei sich beide Antworten sich nicht unbedingt ausschließen müssen.)

Das Ziel ist kein autonomes Chiapas oder einen Maya-Staat, sondern eine Regierung die nach der Verfassung handelt und sich nicht der internationalen Großindustrie zum Handlanger macht. Nicht zuletzt deshalb beginnt der Aufstand an dem Tag des Inkrafttretens des nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) zwischen USA, Kanada und Mexiko, das den ungehinderten und freien Warenaustausch zwischen diesen Ländern vorsieht. Die Zapatistas sprechen vom Todesurteil für die indianische Bevölkerung. Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß die internationalen Konzerne sich goldene Nasen verdienen und alle ihre friedlichen Bemühungen, sich Gehör für die Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen zu verschaffen, dem Modernisierungsprozeß zum Opfer Gefallen sind. Im reichsten Bundesstaat Mexikos leben zugleich die meisten Besitzlosen und Analphabeten, die billige Arbeitskräfte für Ölfirmen und Plantagen sind.

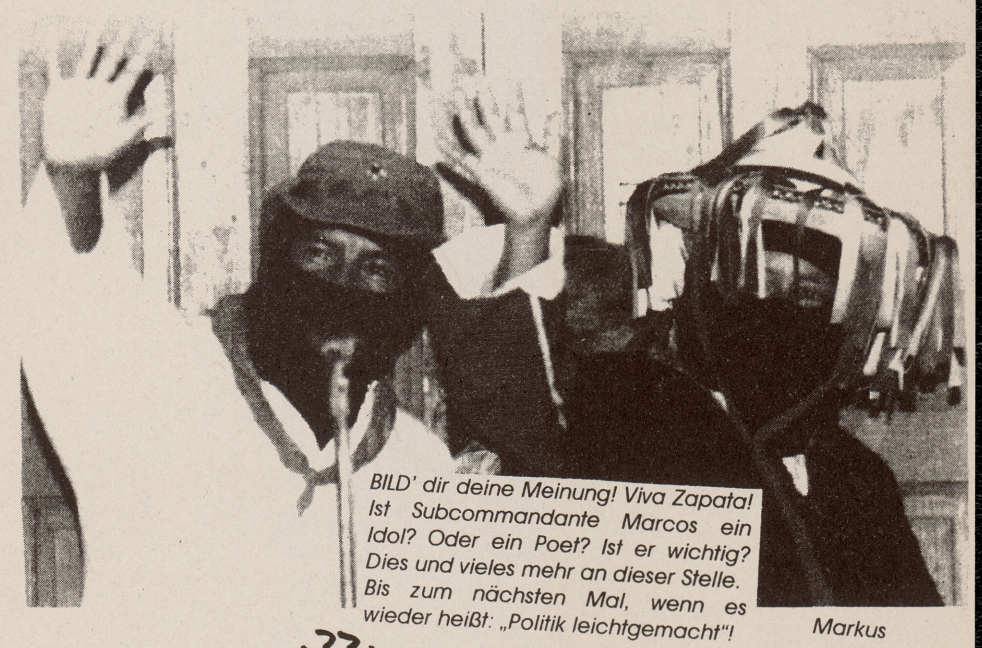
Deshalb haben sie zuletzt die Gewalt als Mittel der Gegenwehr ergriffen, in einem Land, in dem die Armee einer der entscheidenden Machtfaktoren ist. Doch die Kampfhandlungen wurden schon nach 12 Tagen eingestellt um Platz zu machen für Verhandlungen mit der Regierung über die Rechte speziell der Indios, aber auch aller anderen Mexikaner. Es gab keine Bilder von sich rächenden Revolutionären, sondern Angebote zum Dialog.

In der Erklärung aus der Selva Laconda im Jahr 1993 heißt es: „Wir sind die Erben der wahren Gründer unserer Nation, wir die Besitzlosen sind Millionen und fordern alle unsere Brüder und Schwestern auf, sich diesem Aufruf anzuschließen, als einzigem Weg, nicht vor Hunger zu sterben, angesichts der unersättlichen Herrschsucht einer mehr als 70jährigen Diktatur, die von einer Verräterclique angeführt wird, die die konservativsten Kreise und *vendepatrias* (Vaterlandsverkäufer) repräsentiert.

[...] es sind die selben, die uns heute alles wegnehmen, absolut alles.

Um das zu verhindern und als letzte Hoffnung, nachdem wir alles versucht haben, um das Gesetz unserer Magna Charta zum Recht zu verhelfen, beziehen wir uns auf sie und wenden den Artikel der Verfassung an, in dem es wörtlich heißt: „Die nationale Souveränität liegt wesentlich und ursprünglich beim Volk. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus und wird zu Wohl desselben eingesetzt. Das Volk hat zu jeder Zeit das unveräußerliche Recht, dir Form seiner Regierung zu verändern oder zu modifizieren.““

Dies war nun keine sehr eingehende Betrachtung der Problematik, daß kommt hier vielleicht an anderer Stelle wenn es der Zof erlaubt, aber für diese Ausgabe war ich etwas in Zeitnot.



BILD' dir deine Meinung! Viva Zapata! Ist Subcommandante Marcos ein Idol? Oder ein Poet? Ist er wichtig? Dies und vieles mehr an dieser Stelle. Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Politik leichtgemacht"!

Markus

FELT. it once...

"Wimpy strikes back" – PART III – (I+II war im 'COUNTRY CHRONICLE')

kai P. P. Punk!

diese schöne geschichte beginnt im jahre 1987. da hatte ich doch etwas über diese grandiose band gelesen, und - immer auf auf der suche nach neuen gitarren-POP-perlen - ging ich auch gleich los, und wurde bei jpc (als es dort noch vinyl zu erwerben gab) auch sofort fündig. ich nahm frohen mutes 'poem of the river' mit nach hause. konnte aber nicht gleich etwas mit diesen orgel-betonten klängen anfangen. doch nach und nach offenbarte das werk seinen charme und seinen zauber. 'she lives by the castle' und 'riding on the equator' gehören bis heute zu meinen absoluten all time favourites. die stimme von sänger lawrence ist über jede kritik erhaben und dazu diese wundervollen gitarren-und orgelklänge; einfach himmlisch! der hunger nach mehr war geweckt. 'crumbling the antiseptic beauty'-der sprode erstling folgte. kaum zu beschreiben mit welch überirdisch schonen klängen man sich auf diesem stück zeitloser musik konfrontiert sieht. fernes monotones getrommel und gitarren wie aus einer fernen besseren welt (die orgelei kam erst später hinzu). ähnlich, aber nicht mehr ganz so introvertiert ging es auf den nachfolgenden platten weiter (the splendour of fear, the strange idols pattern..., ignite the seven cannons, let the snakes crinkle their heads to death). schon an den schmucken titeln wird deutlich, was für ein mensch hier am werk ist. für sänger lawrence sind FELT stets ein gesamtkunstwerk gewesen: alles mußte von einem bestimmten style durchzogen sein und rein gar nichts blieb dem zufall überlassen. cover-gestaltung,musik, titel und texte; kleidung ,ja scheinbar selst die ansichten (die eh sehr selten nach außen getragen wurden !). ein herrlich britisches flair umgab diese gruppe stets.lassen wir mr. lawrence doch am besten mal selbst zu w wort kommen:...ich bin wohl kein typisches beispiel für einen 25jährigen engländer; ich gehe nicht zu konzerten und lebe immer noch in birminghaM...(eben d drum also ein typischer englishman). ...FELT sind einzigartig:...; ...ich will ein werk schaffen, auf das man zur rückschauen kann...; ... ada, er hat einen sinn für das morbide und das absonderliche.

lawrence mochte es am liebsten, sich allem und allen zu verweigern. und einmal hatte er sich sogar in christiane f. verliebt, weil er deren geschichte so traurig fand; und außerdem eine story aus den 70ern ist,was für ihn etwas unglaublich wichtiges ist. außerdem interessiert ihn nichts von der menschlichen geschichte, was vor dem 2. weltkrieg stattgefunden hat -erst danach beginnt seine zeitrechnung!) so einer ist das nämlich; und das ist ja auch ganz in ordnung. seit 'let the snakes..' waren FELT auf CREATION(dem einst coolsten label unter der sonne!) 'F 'forever breathes the lonely word' machte felt erstmals in ein wenig größeren zuhörerkreisen bekannter.schillernde songs,entrückt und einzigartig (am besten 'like a wave crashed on rocks' anhören; wer davon unberührt bleibt, dem muß etwas fehlen(arme teufel,jene).ein wichtiger aspekt waren bei FELT stets die instrumentalstücke:auf 'train above the city' und der b-seite von 'the pictoral jackson review' waren zb. nur die songtitel von lawrence erdacht.immer war es musik zum träumen,tee trinken, mitsingen und vergessen...(aus einer meiner elendsten lebenssituationen bin ich nicht zuletzt FELT's musik wegen entkommen !) 'me and a monkey on the moon' (titel inspiriert durch die beatles,s.'white album') produziert von 'the sound' mastermind adrian borland war dann der glorreiche und traurige schlußpunt. das auf 10 jahre festgesetzte projekt FELT wurde fristgerecht zu grabe getragen.das solo am ende von 'new day dawning'bringt mich heute noch zum weinen... auf seine 70's wurzeln besonnen tritt lawrence heute das gewesene mit füßen und propagiert mit seinem neuen project DENIM : 'i'm against the 80's !' ??????????

Mein Gott! Das ist...

felt.

Bleib Ohne Namen Nirgends

Und wie Du so dastehst
so super zu
im scheußlichen Neonlicht der Küche
mit deiner schwarzen Lederjacke,
da würde ich gerne zu dir hingehen
und fragen was los ist,
denn du siehst aus
als würdest du dich nicht gerade toll fühlen.
Aber ich lasse es sein,
schließlich ist das sein Job
und irgendwann kommt er auch
und umarmt dich.
Ich warte darauf,
daß dein Blick über seine Schulter hinweg
zu mir wandert,
wie das in den Filmen immer passiert
aber natürlich warte ich vergeblich
und als ihr euch küßt
muß ich wegsehen.

Flo guckt in die Röhre

Hallihallo, hier bin ich wieder, der Meister der Kommas und Klammern und wieder einmal versuche ich, Euch (meiner Meinung nach) gute (und schlechte) Filme vorzustellen und an Herz zu legen (bzw. dringend davon abzuraten). Los geht's mit einer Ergänzung zum Quentin Tarantino-Special vom letzten Mal: Nach einiger Zeit schaffte auch ich es, mir **"Pulp Fiction"** in Kino anzuschauen: Dieser Film ist eine Faszination. Alles typisch Tarantino: abgedrehte Typen (Travolta als fixender Killer - so gut war er noch nie), ein einfache Story, die aber durch die dargestellten Personen und eine geile Umstellung (mehr will ich nicht verraten, soll ja schließlich für Euch noch interessant sein) spannend bis zur letzten Minute bleibt. Jeder, der auf tolles, mitreißendes Kino steht, sollte sich "Pulp Fiction" geben. Aber unbedingt auf Leinwand! Leider, leider sind nicht alle Streifen so gut, ein Beispiel wie man's nicht machen sollte, ist der neue Film von Dominic Graf (der schon "Die Katze" mit Götz George drehte, der okay war) - **"Die Sieger"**. Ein deutscher Film, der sich irgendwo im Bereich Action Thriller mit der Konkurrenz um Besucher schlagen sollte. Nur verliert er leider auf der ganzen Linie. Die Story ist nicht schlecht: ein SEK-Beamter erkennt bei einem Einsatz einen längst toten Kollegen. Er forscht nach, kriegt (wie immer) Probleme und das Ganze endet in einem langweiligen, ohne Spannung inszenierten Showdown. Doch jetzt kommt das Aber: "Die Sieger" ist typisch deutsch, obwohl sich Graf bemüht, sehr amerikanisch rüberzukommen und wirkt somit wie ein "Tatort" mit etwas mehr Ballerszenen, Sex und Blut.
Die verschiedenen Stücke der Handlung erscheinen unverbunden und aneinandergestückelt und die Schauspieler sind auch nicht gerade die Besten. Die Sexszenen bewegen sich hart an der Grenze zur Pornographie (John Woo z.B. kommt in seinen Filmen völlig ohne Sex aus) und sind in einem voyeuristischen Stil gedreht. "Die Sieger " ist also ein fehlgeschlagener Versuch, deutsches Kino auf eine internationale Ebene zu bringen (wobei es durchaus gute deutsche Filme gibt), laßt also die Finger weg.
Der sinnloseste Film, den ich in letzter Zeit gesehen habe, war **"Der Klient"** nach dem Buch von John Grisham. Ich kapier's einfach nicht: Da ist ein Junge, der den Selbstmord eine Mafiamitglieds beobachtet, dem gemeinen Staatsanwalt (Tommy Lee Jones) aber nichts sagen will. Die Mafia und das FBI sind hinter ihm her, am Ende redet er doch. Was soll das? Hätte er das nicht am Anfang tun können? Sowas blödes. Wenn mir jemand den Sinn erklären kann, melde er oder sie sich bitte bei Christoph. Also, Daumen runter, in ein Aquarium zu starren ist produktiver und sinnvoller.
Das waren jetzt ein paar neue Filme, ich muß Euch aber einfach noch zwei ältere Videofilme auf's Auge drücken, die für mich schlicht und einfach Klassiker sind: Der erste ist **"Max & Jerimy"** (ab 16) mit Christopher Lambert als Jerimy. Er, der junge Killer, soll Max, den alten Killer, töten. Er bringt es aber nicht fertig, deshalb nimmt ihn der Alte mit zu sich,

unterrichtet ihn und arbeitet mit ihm zusammen. Der Film lebt nicht von Action, sondern von der Emotionalität, die zwischen den beiden Charakteren herrscht, wie der Regisseur sie aufbaut, sie laufend intensiviert. Er zeigt zwei Outlaws, jeder der beiden macht eine Lernprozess durch und am Ende... ha, wird nicht verraten. Ich glaube ich habe diesen Streifen schon über zehnmal gesehen, ein totaler Hammer, 100% freundInnenkompatibel, grandios, bombastisch, galaktisch.
Der zweite Klassiker ist **"El Mariachi"** (ab 18). Regie führte ein junger Mexikaner, der diesen Film (sein Debut) mit $7000 verwirklicht hat (man/frau denke da nur an die 100 Mio. $ - Budgets für blödsinnige Schwarzeneggerfilme).Die Story ist tragisch: Aufgrund eines verwechselten Gitarrenkoffers entwickelt sich die Geschichte der Hauptperson, einem mexikanischen Sänger, absolut negativ. Egal was er tut, es ist sinnlos, er kann nichts daran ändern, da die mexikanische Mafia hinter ihm her ist. Hier dominiert ein interessanter Blickwinkel: Etwas geschieht und beeinflußt die Zukunft so, daß es für den Betroffenen nicht mehr möglich ist, etwas zu verändern und er nur noch reagieren kann. Dies alles ist gepaart mit einem trashigen Ambiente, die Kameraführung ist langsam, man spürt die sengende Hitze der Sierra, die Spannung bewegt sich dauernd auf einem sehr hohen Level, Blut gibt's natürlich auch, einige Szenen sind gut brutal, tragen aber wesentlich zur Entwicklung der Story bei, einfach mit Hirn und filmerischer Liebe gemacht. Hier hat ein neuer, fantastischer Regisseur das Licht der Welt erblickt, auch ein Pflichtfilm.
Nun gut, das war's, ich hoffe es war was für Euch dabei, get stoned.
Peace. Flo.

MUNICH SHORT CUTS
10.April 1995 im Filmmuseum

"Die Zukunft liegt im schwulen Tierfilm" - genau dieses Statement von Doris Dörrie bewegte uns (Kai und mich) zum Besuch des oben genannten Filmfests in München, auf dem Kurzfilme von Filmhochschulstudenten gezeigt wurden. Nach einer aufregenden Autofahrt, mit vollen Bierdosen, fast leerem Tank, dreckigen Witzen und einem überdrehten Beifahrer, kamen wir drei Minuten vor Beginn des Festivals an. Natürlich nahmen wir uns noch Zeit, für einen kleinen Besuch in der Kneipe nebenan. Etwas leicht angetrunken, bequemten wir uns dann ins Kino und genossen die kommenden Kurzfilme. Der erste Film STAR TRACK klang ja schon nicht schlecht, besonders wenn man selbst ein kleiner TRACKER ist. Wir wurden ins Jahr 20?? in die Kommandozentrale des Raumschiffes Enterprise geschleudert , wo ein total durchgeknallter Kapitän Kirk sich nicht ganz klar war ob jetzt plus und plus minus oder minus und plus minus oder... ist. Na ja, nach 4 Minuten hatte die Odyssee durch die Galaxien ein Ende. Als nächstes stand ein Heimatfilm auf den Programm, wir malten uns schon schöne Bergidyllen aus mit Heidi und dem Geisenpeter, aber es kam ganz anders. Statt Heidi war ein BROZ (so auch der Titel) die Hauptfigur. Dieser BROZ (ein Frosch) war ein Teil einer Wette um eine Kuh. Wer diesen Frosch lebendig verschlingt, bekommt diese Kuh, uns wurde schon bei dem Gedanken schlecht, und der Film zeigte es uns auch noch. Das faszinierende an dem Kurzfilm war, die Mischung aus der heilen Bergwelt und dem schwarzen, ekelhaften Humor. Besonders muß man natürlich noch die schauspielerische Leistung des Frosches hervorheben, der wirklich echt gezuckt hat. Danach kamen noch zwei Dokumentarfilme und eine Horror-B-Pictures Hommage an die alten Kriminalfilme der 50erJahre mit dem Titel KLINIK DES GRAUENS. Ein kleiner Ganove landet im Krankenhaus, wo sich eine Reihe bizarrer Morde ereignen. Da leider kein Gärtner mitspielte konnte es eigentlich nur der ??? sein. Doch um diesen Mörder zu überführen muß der Gangster noch kombinieren und wir viel lachen. Oh einen Kurzfilm hätte ich ja fast vergessen, mit dem kurzen Titel ANGESICHTS IHRER FATALEN VERANLAGUNG SCHEIDET LILO WANDERS FREIWILLIG AUS DEM LEBEN, in zwei Minuten erfuhren wir alles über das Leben der Lilo, ihre Probleme, ihre Schwächen, ihre Sehnsüchte, sowie ihr schicksalhaftes Ende. Da keiner der Filmemacher anwesend war mußte die anschließende Diskussion entfallen, Gott sei Dank, denn ich mußte nach dem Bierkonsum dringend wohin. Das nächste Filmfest dieser Art findet voraussichtlich Mitte Juni im Filmmuseum statt. Leider werden heute solche Filme nur noch sehr selten gezeigt, also sollte man jede Gelegenheit wahrnehmen.
stay tuned. Bernd

um es mit KISS zu sagen:

I WANNA ROCK'N'ROLL ALL NIGHT AND PARTY EVERY DAY!

am 4.Februar im Pfadfinderheim zu Weilheim

Christian "Chmuel" Schmidt, Mitherausgeber des Flatline-Fanzines hatte mich zu diesem Benefizfest zugunsten des Pfadiheims eingeladen, nette Leute, Party auf drei tockwerken und dazu die Notwist-Schatzerl live, hätte ich da nein sagen sollen?!? Das Pfadiheim ist eine klasse Location, wie man sie im erzkonservativen Bayern eigentlich gar nicht mehr vermuten würde und erinnert eher an ein besetztes Haus denn an einen Versammlungsort für den Fähnlein Fieselschweif.

Die Party war dann auch sehr sehr schön, Markus und die Moorenweiser waren auch da, die vollständige (?) Weilheimer Szene natürlich auch, im Keller legten Martin Rühle und später Markus Acher coole Avantgarde/Space-Sounds zum Chillen auf, im Erdgeschoß gab's Abba, EMF und andere Partykracher, während im 1. Stock härtere Klänge dominierten. Das Notwistkonzert war dann trotz des winzigen Raumes einmalig und mir standen fast die Tränen in den Augen. Etwas, was all diese neuen Emoedger trotz größter Anstrengung noch nie geschafft haben...

a)Ziviabschlußparty von Christoph & Rainer
b) bei irgendwem in der Josef-Spital-Str. 5 (beides am 4.2.)

Erstere war eigentlich okay, sieht man von dem wichtigen Vollidioten ab, der uns anmaulte, weil wir im Kühlschrank nach Bier suchten, können wir ja nicht riechen, daß es im Keller steht. Zeugt von Partyspirit. So ein Clown. Sonst war's nett, eher gemütliche Wohnzimmeratmosphäre, nahezu die gesamte Kinderhilfecrew ist anwesend und man sieht längst verschollen geglaubte Leute wieder, rumsitzen, plaudern und Musik hören, die leider etwas lahm ist.

Gegen Mitternacht ziehen wir zur zweiten Party des Abends um, Schauplatz ist das kleine gemütliche Häuschen gegenüber vom Krankenhaus. Als wir die Tür aufmachen kommen wir erstmal gar nicht rein, so voll ist alles, im ersten Stock ist zum Glück etwas mehr Platz. Die Flasche Wein gibt's für 5 Mark und alle Naslang stolpert man über ein bekanntes Gesicht. Dufte. Aber das war nach der Party, die dort letzten Sommer stattfand ja zu erwarten...

reedom of choice

Danke natürlich an Chmuel, der nicht nur das Headspin in Weilheim super promoted, sondern uns auch noch bei sich nächtigen ließ, mit einem leckeren Frühstück aufwartete und es sich anschließend nicht nehmen ließ mich für's Flatline auszufragen. Große Klasse.

Smiths-Party im JuZ (am 10.2.)

Was will man von einer Party erwarten, die um 19:00 beginnt und um 22:00 zwangsweise bereits wieder endet? Immerhin hatten sich ein paar harte Fans eingefunden, die zur Musik der Schmidts mit Blumen um sich schlugen, sich selbstverliebt am Boden wälzten oder ganz einfach nur tanzten. Der angekündigte Morrissey-Lookalike-Wettbewerbs fiel

mangelnder Teilnehmer ins Wasser, die Leute, die eh immer so rumlaufen wie Moz hatten keine Zeit und die anderen scheinbar keine Lust, sich etwas rauszuputzen. Stephen Patrick hätte geschmunzelt...

Schulfasching am Graf-Rasso-Gymnasium (15.2.)

Hier wurde dann deutlich, daß wir an der Schule echt nichts mehr verloren haben und "zu unserer Zeit" eben doch alles viel geiler war. Eine ulkige Lehrersecurity hatte sich aufgebaut um fiese Schläger abzufangen und "Schulfremde" heimzuschicken, was zur Folge hatte, das mehr oder weniger nichts los war und wohin das Auge blickte, gähnende Leere herrschte. Die Schulband wäre bestenfalls als Kabaretteinlage geeignet gewesen, small-talk mit ehemaligen Deutschlehrern gehört auch nicht zu meinen favorisierten Zeitvertreiben und so war ich Sanne für das gnadenlose Überschätzen ihrer Trinkkapazitäten eigentlich mehr als dankbar, bot das doch einen Grund den Ort des traurigen Geschehens vorzeitig zu verlassen. Will bloß wissen, wie das beim Abifest wird...

Künstlerfasching im Haus 10 (am 18.2.)

DIE Überraschung im Partymonat Februar. Was wir erwartet hatten waren hohe (Eintritts)preise, alte Leute und elitäres Kulturschickeriagelaber, was wir bekamen war freier Eintritt, ein Publikum wie es besser und gemischter nicht sein könnte und eine Stimmung, wie man sie sich im Allgemeinen nur wünscht. Labern, tanzen, nette Leute treffen. Things that partying should be about. "Gift" spielten ein Programm, das man zwar haargenauso auch auf mtv hätte haben können, aber wer wird sich angesichts eines solch fröhlichen Treibens mit Gedanken über das berühmte "Diktat der Kulturindustrie" abgeben? Und wann hat man eigentlich das letzte Mal eine Party gesehen, auf der 15- bis 55jährige gleichermaßen ihren Spaß hatten und gemeinsam abdrehten? Na eben...

bei Markus am 18.3.

Wurde ja auch mal wieder Zeit... Die Eltern sind nicht zuhause und so versammeln sich nach und nach immer mehr der üblichen Leute in der Muerthschen Dachwohnung. Wie in alten Zeiten findet sich bald ein Meier-Zirkel zusammen, der angetrieben durch zwei Würfel relativ zügig drei Falschen Wein und eine Flasche Martini plattmacht und dem ich wegen Frühdienst am nächsten Morgen wohlweislich fernbleibe. Der Höhepunkt ist so jedenfalls schon gegen 23:00 erreicht, aus der Küche werden einzelne Fälle von Drogenmiß(?)brauch gemeldet, als um Mitternacht RTL Samstag Nacht läuft, kommt natürlich was kommen muß und alle finden sich im Wohnzimmer wieder, die Augen alle in eine Richtung. Aber das mit dem Diktat usw. hatten wir ja weiter oben schonmal... Die Glotzphase ist jedoch gottseidank bald überwunden und bald herrscht überall wieder emsiges Gefeiere. Schön so.

Helenas Geburtstagsparty im Gräfelfinger Jugendhaus (22.4.)

Eigentlich sind es eher Zufall und mangelnde Alternativen, die uns zur Party von Tinas Freundin führen. Wie bei Jugendzentren so üblich kann man oben sitzen, Billard spielen und so, während unten die Nebelmaschine bollert und man zu vorwiegend industriellen Klängen das Tanzbein schwingen kann. Als wir kommen ist noch einiges los, was sich allerdings mehr und mehr ändert und als sich das rauschende Fest dem Ende nähert ist die Moorenweis/Brucker Fraktion (Tina, Michael, Uli, Frank und ich) mit unserem Gast aus Stuttgart (Hallo Markus!) so gut

wie alleine, was uns allerdings nicht daran hindert, zu Neuer Deutscher Welle und mtv-erprobten Punksongs kräftig abzuprolen. Anschließend geht's noch zu Helena nach Hause wo bei Depeche Mode und Bananen Flaschendrehen gespielt wird und man so einiges über die sexuellen Vorlieben der anderen erfährt. Aber warum eigentlich nicht?

The Cramps - live im Longhorn Stuttgart (5.3.95)

Eigentlich wollten wir uns die Cramps ja erst am 13.3. in München anschauen, doch dieser Termin wurde vom Veranstalter abgesagt, also mußten wir schon eine Woche vorher ins Stuttgarter Longhorn fahren, um die Band dort anzuschauen... Dort bot sich uns erstmal ein angenehmes Bild: das Longhorn scheint eine recht lässige Konzerthalle zu sein, das Publikum war total gemischt (normale Leute, Psychos, Zecken, Rock'n'Roller jeder Art und jeden Alters, Waver, etc.) und gemütlich essen und trinken konnten wir auch noch. Von der Vorband SMASH hat mich das was ich gehört habe nicht sonderlich interessiert und auch nicht gerade begeistert; Indie Punkrock mit Power halt, aber eben nicht ganz mein Fall. Außerdem haben sie die absolut blödesten T-Shirts verkauft, die je von einer Band gedruckt wurden.

Nachdem SMASH dann ihr Set beendet hatten, wurde dann das Longhorn während der Umbaupause mit abgefahrenen 60ies-garage-rock'n'roll-sounds beschallt und nach einer halben Stunde Warten war dann endlich der große Augenblick da, auf den ich seit knapp 5 Jahren gewartet habe: Die CRAMPS betraten die Bühne! Lux Interior, ganz in schwarzem Lack und mit Stöckelschuhen, sorgte mit seinem Mikro

für ein überdimensionales Feedback in das dann Poison Ivy die ersten Akkorde von "Mystery Plane" donnerte und dann war anderthalb Stunden lang buchstäblich die Hölle los. "Mad Daddly", "Bikini Girls With Machine Guns", "She Said!" und das komplette neue Album "Flame Jobs" gaben die Cramps zum Besten. Alles natürlich in Motörhead-als-Schulband-erscheinen-lassender Lautstärke!

Dem Zuschauer wurden selbstverständlich jederlei Gimmicks geboten: Zwei Mikroständer wurden bis zur Unkenntlichkeit verbeult, während "The Crusher" setzte sich Lux eine schwarze Lack-Domina-Maske auf und zeigte seinen Schwanz her und bei der Zugabe "Surfin Bird" gaben die Cramps eine 15 Minuten andauernde Krachorgie von sich, während der der Sänger auf der PA-Box rumturnte und die abartigsten Laute ins Mikro schrie! - Super!!! Poison Ivy stand die ganze Zeit wie zur Salzsäule erstarrt an der Gitarre und sorgte für die abgefahrensten Sounds, ein besonders gutes Bild hinterließ auch der neue Drummer Harry Drumdini (ebenfalls von Kopf bis Fuß in schwarzem Lack) mit seinem kraftvollen Schlagzeugspiel. Alles in allem waren sich die Beteiligten einig, war es ein absolut supergeiles Konzert, manche meinten sogar es wäre das beste in ihre Leben gewesen! Seltsam, aber so steht's geschrieben...

Gernot

Sixtiesparty bei Gitti (13.5.)

Ich hatte eigentlich gehofft, die Sache würde bei Gitti zuhause steigen, eine jener gemütlichen all-area-Partys nach denen das ganze Haus ein einziger Verhau ist, aber dem war nicht so. Austragungsort war ein momentan leerstehender Keller eines Firmenhauses im Truderinger Gewerbegebiet, der in etwa soviel Gemütlichkeit ausstrahlte wie man sich das eben von einem leeren, gekachelten Keller vorstellt. Anwesend: Jede Menge Stromer und ein paar unbekannte Englandpopper sowie der extra aus Offenburg eingeflogene Straight Edge Hardliner Birger Basten. Mit dem stellte ich dann auch bald fest, daß hier an punkiges Gefeiere (wie es sein Hammerheadshirt eigentlich nahegelegt hätte) nicht zu denken war und traurig beschlossen wir, den Abend, wenn schon nicht wild pogend, dann doch wenigstens auch nicht nüchtern zu beenden. Was dann auch ganz nett wurde.

"Was ich haben will,
das krieg ich nicht
und was ich kriegen kann,
das gefällt mir nicht."
(Fehlfarben, 1980)

"Liebe kann man sich nicht kaufen..." (Fünf Freunde)

Die ganzen geilen Sachen auf dieser Seite schon...

- **Headspin Shirts** (Es gibt wieder neue! Gemalt hat, wie bei den letzten auch schon, FROG und dessen Motive garantieren eigentlich bewundernde Blicke bei jedem Tragen. Rotes Shirts, beidseitig schwarz bedruckt und schön groß. der kommt, der Sommer...) 20,-

- **Iskra #3** (die literarische sensation aus ffb, der seit langem nötige tritt in den arsch der reich-ranickis dieses landes. junge menschen aus der gegend schreiben was sie denken und das zwanzig seiten lang und mit schönen buidln unterlegt. hip sein, bestellen, mitreden!) 0,-

- **Headspin #8** (vic bondi, anarchist academy, philippe djian, sowie das übliche, 56 S.) 2,-

- **Headspin #9** (codeine, die regierung, winona ryder (incl. poster!), londonreisebericht, auswertung des 93er jahrespolls, kurzgeschichte, dazu reviews, parties und so... 60 S.) 2,-

- **Headspin #10** (die jubiläumsnummer, viele sagen die beste bisher. verve, these animal men, madchester, div. gastartikel, die übichen reviews und dazu jede menge jugendlicher verliebtheit und frustriertes schwärmen für eine mädchen am anderen ende der welt... 56 S.) 2,-

- **Headspin #11** (natürlich noch besser als alle ausgaben davor. endlich werden die karten auf den tisch gelegt und erzählt, wie's in canada so zuging. stereolab, ukranians und throw that beat... werden ausgefragt, viele gastschreiber, bücher, parties, u.a. blabla 52 S.) 2,-

- **Brucker Hausmusik** (tapesampler, 13 leute aus der brucker musikszene machen in völlig neuen besetzungen krach, ohne dabei eine stilrichtung zwischen jazz und techno, wave und rock auszulassen. längst legendär, nur noch wenige da... Chrom-60 min. + 16-s. beiheft) 5,-

- **Grave Stompers - Demo** (das tape, das in keinem haushalt fehlen darf, in dem man weiß wer die stray cats sind. nenn es psycho-rocka-party-billy und du bist nah dran, C-60) 5,-

- **Dirty, Ugly, Terrible** (single mit 5 münchner underground-bands (organized noise, raw jaw, opfer der angst u.a.) sowie einem kirkland-song, 18 min. spielzeit) 5,-

- **Gags & Gore #13** (neues Heft der Bremer Zynikerbrigade. Gut wie immer, diesmal geht's u.a. um Queerfish, Mine, Datenautobahn, John Sinclair und so weiter und so fort) 4,-

Sucht euch was raus! Los! Zu den Preisen kommen noch drei Mark Porto, was allerdings nicht so wild ist, denn ich schmier die Marken ein und ihr könnt sie zuhause wieder abwaschen. Ok? Also schickt die Kohle für die Sachen, die ihr wollt plus 3,- Porto in bar (gut verstecken) oder Briefmarken an: Christoph Koch / Maisacherstr. 1 / 82256 Fürstenfeldbruck. Danke!

HEADSPIN gibt's natürlich auch im Abo. 4 Ausgaben kosten 12,- (Porto und Verpackung inklusive). Ausserdem suche ich dringend Leute, die das Heft an Freunde, an ihrer Schule, auf Konzerten etc. weiterverkaufen. sagt Bescheid, Ihr kriegt dann 6 Hefte für 10 Mark, für Euch springt also eins gratis raus. Mir wäre mit sowas sehr geholfen, also überlegt's Euch! Unter allen Abonnenten und Weiterverkäufern werden übrigens ständig CDs und Fanzines verschenkt, wenn das nichts ist.....

Leute, die mich näher kennen, werden wissen, dass es mir nicht unbedingt leicht fällt, Fehler zuzugeben und Schwächen einzugestehen. Aber das geht wohl den meisten von uns so. Eine Sache, über die ich jedoch in den letzten Tagen verstärkt nachgedacht habe, ist, wie ich mit Menschen umgehe und ob bzw. wie ich sie benutze. Ich meine mit benutzen nicht Dinge, wie sich bei einem Konzert auf die Gästeliste setzen zu lassen oder sich von einem Freund, der Mitarbeiterprozente kriegt, Sachen billiger besorgen zu lassen. Denn da werden keine Menschen, sondern Institutionen und Mechanismen benutzt und das geht okay, denke ich. Mit benutzen meine ich auch nicht, jemanden um irgendetwas bitten, sich mitnehmen lassen oder so. Das fällt für mich in die Kategorie "geben und nehmen" und genauso wie ich von jemandem erwarte, mir in so kleinen Dingen auszuhelfen, wenn ich ihn brauche, bin ich auch bereit, dasselbe für ihn zu tun.

"Benutze die Welt, ohne Menschen zu benutzen", hat mir mal jemand gesagt und das ist wohl auch ein guter Grundsatz, wenn auch nicht immer leicht einzuhalten. Das Benutzen von Menschen hat viele Gesichter und zumindest mir fällt es schwer, immer 100% ehrlich zu Leuten (und zu mir selbst) zu sein, das gebe ich offen zu.

Ich benutze Menschen. Ich weiss das und versuche es abzustellen, oder zumindest einzuschränken. Ich werde benutzt, auch das weiss ich und auch dagegen versuche ich mich zu wehren. Es gibt so viele Arten, den anderen zu benutzen, manche schlimm, manche weniger, manchmal tut man es, ohne es überhaupt zu bemerken.

Man benutzt andere Menschen, um sein eigenes Ego aufzuwerten. Sei es, dass man ihre Nähe sucht, mit ihnen gesehen werden will und Wert darauf legt, ihn oder sie zu kennen, sei es, dass man sich über sie stellt und ihre Schwächen und Nachteile offenlegt um selbst besser dazustehen.

Man benutzt Menschen, um Spass zu haben. Das kann im Bett sein ("Ich würde jetzt gerne mit ihr/ihr schlafen, aber hoffentlich ruft sie/er mich dann nicht dauernd an..."), aber auch im alltäglichen Leben. Wenn mir langweilig ist, rufe ich sie/ihn einfach an und frage, was so geht und ob wir etwas unternehmen, wenn ich aber beschäftigt bin oder mit anderen Leuten losziehe, halte ich es nicht für nötig mich zu melden. Man kann das natürlich nicht pauschal kritisieren, denn es gibt sehr wohl one night stands bzw. solche "on again, off again"-Beziehungen (sowohl in der Liebe als auch unter Freunden), die wunderbar funktionieren. Das setzt allerdings voraus, dass beide Teile sich darüber im Klaren sind und es so akzeptieren und nicht einer dem anderen etwas Vormacht.

Ein anderes Beispiel wie wir leute benutzen: Wenn ich mich Scheisse fühle und/oder Probleme habe, will ich jemanden zum Reden, jemanden der zuhört - aber bin ich auch immer bereit, einen Abend, den ich eigentlich gutgelaunt, tanzend, partymachend verbringen wollte, zu opfern, wenn jemand mit seinen Poblemen zu mir kommt?

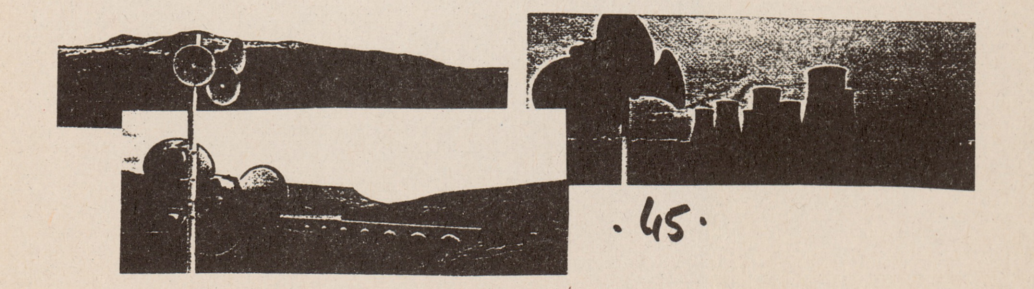
Ich will nicht moralisieren und manch einer denkt vielleicht, dass die geschilderten Verhaltensweisen so okay und ganz natürlich sind, aber das glaube ich nicht. Wir haben uns höchstens daran gewöhnt. Ich will mein Leben so grossartig wie möglich, so intensiv wie möglich, so toll, aufregend, interessant wie möglich haben. Aber ich will dafür nicht andere Menschen benutzen. Und ich will nicht von anderen Menschen für *ihre* Interessen und Eitelkeiten benutzt werden.

Nicht einfach, ich weiss.

...Klip Kontrolle

WEEZER - BUDDY HOLLY: Kennt hier eigentlich noch jemand die Kultserie "Happy Days"? Mich hat's vor Lachen jedenfalls fast aus dem Sessel geworfen, als ich sah, wie sich Weezer hier in diese 60er-Jahre-Show reinkopieren lassen und auf der Bühne der Stammkneipe von Fonzi und all den anderen Pappnasen abrocken. Ebenso wie im "Sweater Song"-Clip kokettieren Weezer auch hier sehr mit dem Nerd-Tum und wären wohl gerne Pavement, nur daß diese die besseren Songs haben. **TOCOTRONIC - WIR SIND HIER NICHT IN SEATTLE, DIRK:** Von Henner "Rollo, Aller!" Peschel sehr hübsch und stilsicher inszenierte Hamburger Dauerregentristesse mit dem nötigen Augenzwinkern und vielen kleinen Sachen, die einen zum Schmunzeln bringen ("Nevermind" neben dem Plattenspieler, Pongspiele vor dem Fernseher,...). Rein optisch kommt der Bassist Jan wohl am besten weg, da Dirk oft seltsam anmutende Faxen macht, aber wie die drei am Altbauwohnungsküchentisch sitzen und schwermütig ihre Musik spielen, das ist natürlich einfach uuunglaublich zuckersüß und echt volle Kanne slacker. **THE CONNELLS - 74/75:** Großer Tränendrüsendrücker, denn als wäre das Lied nicht schon bittersüß melancholisch genug, müssen im Video auch noch High School-Erinnerungen wehmütigst verarbeitet werden, inklusive Jahrbuchfotos, Lockers und Trinkwasserbecken. Wobei die Gegenüberstellung der Leute als erwartungsvolle Schulabgänger aus dem Jahrbuch (früher) und resignierte Spießer (jetzt) dann schon fast ein bißchen zu holzhammermäßig rüberkommt. **MOBY - FEELING SO REAL:** Mit diesem Video stimmt was nicht! Skater toben durch Hinterhofstraßen, die Pit tobt, Keyboards werden voll Punkrockmäßig zerschlagen, statt silbernen Clubwear und Zipfelmützen sieht man Flanellhemden stagediven (!) und zu alldem dröhnt nicht etwa der neueste "Ich bin ein weißer Mittelstandskerl und ach so unterdrückt"-Alternative Rock sondern digitale Grooves, zu denen man normalerweise auch die üblichen digital/fraktalen Bilderwelten erwartet hätte. Definitiv cool. **CRANBERRIES - ODE TO MY FAMILY:** Viel neues haben sie sich ja nicht einfallen lassen, auch wenn der Song zu meinen persönlichen Faves auf der Platte zählt, im Video sieht man wieder die selbe Schwarzweiß-Straßenkinder-Nordirland-Tristesse, die man bereits aus dem Clip zu "Zombie" kennt, da wurde wahrscheinlich das Material für beide Clips auf einmal gedreht. Außerdem spielen die Cranberries vor alten, ausgemergelten Gesichtern im Pub um die Ecke, ob sie das jemals in Wirklichkeit gemacht haben, ist wohl eher ungewiß, aber es sieht auf jeden Fall klasse aus und darauf kommt es in dieser Rubrik ja schließlich an... **NIRVANA - LITHIUM:** Eines dieser typischen posthum-Produkte, dessen einziger Zweck es ist, Frontmann Kurti als tragischen Helden der Gen X zu glori- und mystifizieren und das mir in seiner betroffenen "ich hab's ja immer gewußt, daß der Kerl nicht alt wird"-Schlaumeierei echt auf den Sack geht. Kurti knallt seinen Kopf in den Marshall, springt (filmtechnisch vier- bis fünfmal geloopt) volle Kanne ins Schlagzeug, macht sonst den Kram, den randalierende Rockstars nunmal so draufhaben und liegt am Ende des Videos (symbolisch symbolisch!) regungslos auf der Bühne. Und dann muß ich mir von klugen Journalisten sagen lassen, daß ich als Jugendlicher meinen "Sprecher und Identifikationsfigur verloren" habe, oh Mann... **R.E.M. - STRANGE CURRENCIES:** Schöner Song, aber auch hier ein Video, daß man schon kennt. Das R.E.M.-typische, schlaglichthafte Beleuchten nächtlicher Bilder, Menschen, Autos, seltsamer Situationen, das hatten wir schon in "Nightswimming" (da allerdings in Farbe), "Man On The Moon", "This One Goes Out To The One I Love" und mindestens einem halben Dutzend anderen R.E.M.-Clips. **R.E.M. - WHAT'S THE FREQUENCY, KENNETH?** Normalerweise sind Clips, in denen man nur die Band performen sieht, ja eher das lahmste was man sich denken kann, hier ist das jedoch ausnahmsweise mal sehr kurzweilig, was vielleicht am totalen Antistil liegt, in dem das Teil gedreht ist. Oder was soll man zu einem Video sagen, in dem (von den absolut willkürlichen Schnitten mal

abgesehen) hauptsächlich die Füße der Bandmitglieder bzw. irgendwelche Ecken des Raumes bzw. irgendwelche Schlagzeugteile gefilmt werden? **LIGHTNING SEEDS - MARVELLOUS:** Netter Clip zu einem eher mittelmäßigem Song in dem ein langgehegter Traum wahrscheinlich eines jeden Londonfans gezeigt wird, eine rauschende Party in einem roten double decker bus nämlich. Alles sehr schön glamourös dekoriert, schwarzweiß gefilmt und die coolen Sonnenbrillen der Band sind natürlich echt der Chef wie man in Bremen so schön sagt... **OASIS - CIGARETTES & ALCOHOL:** Im Video zur Hymne an die beiden legalen und gesellschaftlich etablierten Drogen unserer abendländischen Kultur werden diese natürlich auch ausführlich konsumiert, vorzugsweise von mehr oder minder toll aussehenden Frauen, die in Toiletten, Backstageräumen oder irgendsowas abhängen. Oasis machen ihre Faxen dazu und spielen weiter die ihnen zugedachte Rolle als megacoole Arschlöcher, die acht Meilen über allem stehen, soweit also nicht viel neues. **THE BUCKETHEADS - THE BOMB!** Könnte auch als Werbefilm für London als Trendstadt Nummer 1 durchgehen bzw. erinnert teilweise an die Ästhetik dieser neuen Stardust-Werbefilmchen von Diesel. womit wir der endgültigen Vermischung bzw. Einheit von Videoclips, Werbung und Computerspielen wieder einen Schritt näher wären... Farbiger Funky Freak zieht mit blonder beinzeigender Begleitung durch die Straßen, vorbei an typisch englischen Flohmärkten, hinein in typisch englische Plattenläden und typisch englische Clubs, wobei natürlich immer heftigst abgegroovt wird. Putzig. **JULIANA HATFIELD - UNIVERSAL HEART-BEAT:** Juliana ist nicht nur süß wie Honig, sie macht auch gute Musik und unterlegt diese mit tollen bewegten Bildern. Hier ist sie hauptsächlich als komplett in schwarz gekleidete High School Außenseiterin zu sehen (eine Rolle wie sie sonst nur Winona so toll darzustellen vermag), die ein paar Punks in "Say no to drugs"-Shirts Nachhilfeunterricht in Sachen Fitness gibt. An mehr kann ich mich jetzt leider nicht erinnern,da nur einmal gesehen. **SIR MIX-A-LOT - PUT 'EM ON GLASS** dürfte wohl der unangefochtene Sieger in der Kategorie "Arsch & Titten" sein. Schwarze Autowäscherinnen lassen hier dermaßen die Hüllen fallen, daß ich mir kaum vorstellen kann, daß das Video in den Staaten gezeigt werden darf, wo man ja bekanntlich um jedes "fuck" und "bullshit" einen Riesenaufstand macht. Und auch wenn Zensur grundsätzlich Scheiße ist, wäre es diesmal jedoch wohl nicht weiter schlimm, wenn dieser sexistische Dreck der Öffentlichkeit entgehen würde. **DER TOBI & DAS BO - MORGEN GEHT DIE BOMBE HOCH** ist dagegen wieder ein echtes Glanzstück der Clipgeschichte. In Zusammenarbeit mit Leuten von der Augsburger Puppenkiste (!) wurde hier ein Wahnsinnsfilmchen zu dem ziemlich doofen Track "Morgen geht..." gedreht, in der Tobi & Bo als Jim Knopf-mäßige Marionetten durch die Gegend laufen, einem Schnorrer an der Bushaltestelle begegnen, einen Mann beobachten, der seine Ehefrau im Garten vergräbt, eine Hausfrau, die durch Knopfdruck die Kosmetikberaterin an der Tür einfach in einem tiefen Schacht verschwinden läßt, alles Sachen also, die man in der echten Puppenkiste nie zu sehen kriegen würde. Super, oder wie man bei "freestyle" ja sagt: PHAT! **STEREOLAB - PING PONG** ist dann wieder eins dieser Videos, das uns die Idee von der Band als gut draufe Bande von Kumpels/Kumpelinnen verkaufen will, die den lieben langen Tag zusammen abhängen und einen Heidenspaß haben. Im Falle Stereolab bin ich jedoch sogar geneigt, das irgendwo zu glauben, so nett wie die Jungs und Mädels "Pong" spielen (wird bestimmt ein neuer Trend, vgl. Tocotronic), 3D-Schach oder so ein heiteres Blasfußballspiel auf der Tischplatte. Sehr stylish außerdem die Kleidung, Sonnenbrillen und überhaupt das ganze Ambiente.



Reviews:

Popsicle - Abstinence
Eigentlich sind Schwedenbands ja Michaels Spezialgebiet, doch Popsicle fielen diesmal mir in die Hände und begeisterten mich derart, daß ich es nicht verantworten könnte, euch nicht davon in Kenntnis zu setzen. Locker-flockiger Schweden-Beat-Pop wie man ihn von diesem seltsamen Völkchen eigentlich gewohnt ist, aber eben doch noch mit der gewissen Prise Genius extra. 12 Songs und kein Ausfall darunter, mindestens 6 Stücke sind sogar absolute Hits mit Ewigkeitsanspruch. Herrlich!
(Telegram Rec. / WEA)

WAVER

Aussehen: hochtoupierte Haare (Filz-Look), das Gesicht weiß gepudert, Augen rot umrandet. Lippen und Kleidung total in Schwarz. Schwarze spitze Schnallenschuhe. Viel Ringe aus Silber, Rosenkränze als Ketten. Beliebtes Utensil: lebende Mäuse und Ratten.
Erkennungsmerkmale: Skelettmäßig ist schön. Dicke sind verpönt. Der Gang schlurfend, die Schuhe ungeputzt.
Kinderzimmer: möglichst in Schwarz-Rot. Lüften ist tödlich. Ebenso Staubputzen. Viele Kerzen und Spiegel. Gesammelt werden Trockenblumen, Glasscherben und Asche.
Treffpunkt: entweder zu Hause oder bei ihren Kultstätten (Friedhöfe, Kirchen).
Sex: kaum, viel zu anstrengend. Aber wenn Liebe, dann totale Treue.
Drogen, Alkohol: Alkohol wird fast nie getrunken. Statt dessen wird gekifft.
Kriminalität: gibt's nicht.
Schule: Über 'ne 5 wird gelacht.
Taschengeld: Waver schnorren.
Musik: The Cure, Anne Clark.
Politik: Alle Parteien sind Scheiße.
Zukunft: No future heißt das Motto.
Raus aus der Gruppe: wird sehr schwierig, da die Gruppe sich ewige Treue schwört.
Haß gegen andere Gruppen: Für Waver sind Popper und Metaller totaler Abschaum. Ein Waver akzeptiert außer sich selbst nur noch Punks und Mods.
Gefährlich, weil ... Die Steigerung sind Grufties. Sie sehen genauso aus, verherrlichen Satan, schneiden sich Finger auf, machen Blutbündnisse und Woodoo. Das schlimmste: Will einer aus der Gruppe raus, dann kann er zum Opfer werden – das heißt, er könnte umgebracht werden.

98 JOURNAL FÜR DIE FRAU

Psychotic Youth - Bamboozle
Und wieder eine Schwedenband, langsam glaube ich die haben da oben echt nichts anderes zu tun als Popmusik zu produzieren und nach Deutschland zu verticken. Solange die Sachen jedoch so Spaß machen wie das bei Popsicle und Psychotic Youth der Fall ist, soll mir das nur recht sein. "Psychotic Youth" wollen POP als Konzept und Haltung aufgefasst wissen, nicht unbedingt als Stilrichtung, denn darauf beschränken sie sich nicht. Man hat auch Punk und Rock'n'Roll im Regal stehen, denn im Grunde ist doch eh alles dasselbe. So findet der geneigte Schwedenfreund auf "Bamboozle" einen Reigen fröhlicher Melodien, die die Laune sofort aus dem Keller auf Wolke 7 hieven, zwar kein solcher Killer wie "Abstinence" aber im Ländervergleich SWE-BRD liegen erstere in Sachen Gitarrengedengel eindeutig vorne.
(Wolverine Records, Benrather Schloßufer 63, 40593 Düsseldorf)

Yeti Girls - Squeeeze
Die Yeti Girls hauen da in dieselbe Kerbe, mit dem einzigen Unterschied, daß sie aus deutschen Landen stammen. Songtitel wie "Sexyminisuperflowerpopopcolafan" zeigen wo's langgeht, Erinnerungen an die "Dead Milkmen" werden geweckt, köstliche Blödmanntexte gepaart mit poppigen Punkklängen, die so geil klischeebeladen ist, daß man Stein und Bein schwören möchte, mit diesen Songs großgeworden zu sein. Partyscheibe, wer's ernstnimmt, ist selber Schuld...
(Wolverine Records, Adr. s.o.)

Toxoplasma - Leben verboten
Deutschpunk, der sich jedoch durch Authentizität und Stimmigkeit wohltuend von den meisten anderen unsäglichen Combos dieses Genres (OHL, Ausbruch, etc.) abhebt. Das heißt zwar immer noch nicht, daß ich Toxoplasma jetzt besonders toll finde, aber wenn schon jahrelang überholtes Punkgeschrammel, dann vielleicht so.
(Impact Records, Am Markt 1, Sout. rechts, 47229 Duisburg)

Jimmy Keith & His Shocky Horrors
Klasse! Tom Tonk, der nette Ruhrpott-Punker vom "Hullaballoo"-Fanzine hat 'ne Band! Und 'ne lustige noch dazu. J.K. und seine Schocker spielen aufgedrehten Surfpunk in deutschem Ambiente, nicht umeinsonst heißt ein Song "We taught the Richies how to surf". Ich ertappe mich dabei, wie ich meine mir Weisheit verleihende Nickelbrille absetze und die Tasse Tee beiseite stelle, die Falten auf meiner Denkerstirn glätten sich mit derselben Schnelligkeit mit der all meine Schüchtern- und Besonnenheit von mir abfällt und ich springe wild durch den ganzen Raum und gröhle extatisch Textpassagen mit wie "I drove all night - just to get here / I drove all night - drinkin' beer". Wer sich an manchmal grausam falschen Englisch nicht stört und noch ein paar Hymnen für punkige Surfausflüge an die Nordsee sucht - zuschlagen!
(Impact Records, Adr. s.o.)

The Jinxed - Time For Us
Gefällige Mischung aus Punk, Ska und Modsound,die sich gut mitträllern läßt aber ansonsten etwas unspektakulär verläuft. (Impact Records, Adr. s.o.)

Cheap Shots - Compilation
Schweden, Schweden und kein Ende. Diesmal geht's allerdings nicht um lockere Popsongs, auf dieser Low-Price-Compilation findet sich vielmehr ein gutes Ausschnitt dessen, was sich im Wasaland hardcoremäßig so tut. 11 Bands des Burning Heart-Labels präsentieren hier teils eigene Songs, die beispielsweise schon als Single veröffentlicht wurden, oder Coverversionen von Bands wie 7 Seconds, Y.O.T. oder Gang Green. Musikalisch pendelt man souverän zwischen brachialem Moshcore und eher lockeren Skateklängen, richtige Ausfälle gibt es zu meine großen Freude eigentlich keine, meine Favoriten sind wohl Millencolin, Satanic Surfers und Sober. Lohnt für den Preis auf jeden Fall!
(Burning Heart Rec. / Semaphore)

Morrissey - Boxers
Wer darauf wartet, Mozzer würde irgendwann qualitätsmäßig absacken und nur noch vom Ruhm alter Zeiten profitieren, sieht sich nach dem tollen "Vauxhall And I"-Album ein weiteres Mal getäuscht. Der Titelsong ist wunderschön tragisch und erzählt die Geschichte vom Boxsport mal anders, doch auch die beiden B-Seiten "Have-A-Go Merchants" und "Whatever Happens I Love You" sind wesentlich mehr als nur Füllstoff und heizen die Erwartungen auf ein neues Album wieder an.
(Parlophone / EMI)

Bernd Begemann - Solange die Rasenmäher singen
Bernd scheint in HH zur Zeit einen schweren Stand zu haben, äußerst abgesagt zu sein und auch Freund Wolfram kann sich nur ein abschätziges "der glaubt tatsächlich, daß noch irgendjemand seine Sachen hören will" entringen. Ich höre seine Sachen eigentlich ganz gerne, musikalisch sind sie zwar oft sehr seicht und manchmal sogar haarscharf am Schlager vorbeigespielt, was mir aber sehr sehr gut gefällt sind seine Texte. Hier in voller Ausführlichkeit aus Wiesos und Warums einzugehen würde den Rahmen sprengen, ich finde mich jedenfalls oft darin wieder. Sachen wie Jugenderinnerungen ("Gefangen in einem Samstagnachmittag"), Schulabschlußfrust ("Schluß mit dem Quatsch, jetzt wird Geld verdient"), Freunde, die einem fremd werden ("Er sagt, sein Mädchen macht ihn glücklich"), Scheißerwachsenwerden ("In einer deutschen Straße"), Beziehungsängste ("Viel zu glücklich um es lange zu bleiben"), alles das beschreibt Bernd Begemann sehr nachvollziehbar und authentisch, die Platte ist fast ein Konzeptalbum, das den Weg vom schwärmerischen Teenager zum verlassenen Ehemann unprätentiös nachzeichnet oder wie Bernd das sagt: "Diese Geschichte handelt von meinen Freunden und mir. So doof standen wir rum, so blindbegeistert fuhren wir los. So brach unsere Clique auseinander, so lebten wir mit unseren Freundinnen zusammen. So ging es schief und so suchen wir jetzt nach, naja, einer neuen Art von Zuversicht."
(Rothenburgsort Rec. / Efa)

Les Meubles Oranges - Si Léger
1000 Spirales - dto.
Zwei Minialben mit sechs bzw. vier Songs, beide aus Frankreich, beide Französisch gesungen und beide bei Blitzkrieg Pop-Kalle geordert. Les Meubles Oranges sind mir musikalisch etwas zu konventionell, wäre nicht der Gesang könnte man es bis auf den Titeltrack sogar fast als langweilig bezeichnen. 1000 Spirales legen da schon etwas besser los, schöne Noisepassagen wechseln sich mit zuckersüßen französischen Gesangsmelodien ab, da blinkt die englische Gitarrenschule (inklusive Stereolabor) mehr als einmal durch...
(erhältlich bei Blitzkrieg Pop, Adr. s.o.)

Es fließt viel »Alk«, es wird gequatscht, »gepogt«. Pogen ist eine Art Tanzen. Man hüpft im Takt und versucht dabei, möglichst viele umzustoßen.

ZECKEN

Aussehen: Die Kleidung sollte maximal im Secondhandladen gekauft sein. Am besten aber ist Selbstzusammengeflicktes, möglichst in trüben Farben und möglichst kaputt. Die Haare verfilzt (entweder selbstgemacht oder vom Friseur). Als Schmuck Nietenarmbänder und viele Ohrringe. Wichtig: viele Halstücher – Palästinensertücher oder gebatikte. Am liebsten zerfetzte. Jede Menge Tatoos mit irischen Ornamenten.
Erkennungsmerkmale: das Anarchosymbol auf Jacken, Schulheften. Wer rote Schnürsenkel trägt, ist gegen rechts.
Kinderzimmer: Matratze auf dem Fußboden, wenige Möbel, viele Kerzen.
Treffpunkt: Punk-Konzerte (»Slime«, »Razzia«) oder Irish-Folk-Konzerte.
Sex: keine Besonderheiten.
Drogen, Alkohol: Hasch, Bier.
Kriminalität: wird total abgelehnt.
Schule: zu Ende machen, Berufsziel vor allem Handwerkerberufe.
Taschengeld: 50 bis 100 Mark
Musik: Punkmusik oder Irish-Folk.
Politik: gegen rechts und Rassismus.
Zukunft: ja, aber ...
Raus aus der Gruppe: problemlos.
Haß gegen andere Gruppen: Kirche wird total abgelehnt, egal, ob Buddha oder Christus. Die Skins sind verhaßt.
Gefährlich, weil ... sie Gewalt als Gegenwehr akzeptieren, sie ideologisch einseitig orientiert sind, so wie die RAF in ihren Anfängen.

Portishead - Dummy
Massive Attack - Protection
Tricky - Maxinquaye
Drei ausgezeichnete neue Alben, die ein gemeinsames Grundverständnis aufzuweisen scheinen, bei dem das klassische Songwriting bzw. die klassische Songstruktur, die ja auch bei Indieveröffentlichungen noch zur Regel gehören, in den Hintergrund treten zugunsten eines sehr smoothen, sehr sexy, sehr intensiven... äh... "Fühlens" von Sound. Mein Favorit ist eigentlich das Portisheadalbum. Schlafen, essen, Drogen nehmen, Bügeln, lesen, Sex haben, chillen, labern, Zähne putzen, es gibt wohl keine Tätigkeit, die durch gleichzeitiges Hören dieser Platte nicht aufgewertet und um Längen interessanter würde.
(Go Beat / Metronome)

Die Sterne - Unter Geiern
Kein neues Album, sondern "lediglich" die ersten beiden Sterne-LPs "Wichtig" und "In Echt" zusammengefaßt auf Vinyl. Guter Zug von den L'Age D'Or-Leuten, auch wenn ich es mir an dieser Stelle nicht verkneifen kann, darauf hinzuweisen, daß die Sterne vor über 5 Jahren auf "fast weltweit" hundertmal besser waren und dort unglaublich schöne Britpopsongs aus einem deutschen Blickwinkel heraus, zum Besten gaben: "Ich will dich - vielleicht weil Du gut aussiehst und weil du nett zu mir warst, heute Nacht...". Von ihren beiden aktuellen, solide rumpelnden Funkrockalben ist "In Echt" klar das hitmäßigere und, nennen wir das Kind beim Namen, auch das bessere, als Scratch-was-das-Zeug-hält-Vinyl-Doppelpack nimmt man "Wichtig" aber mehr als gerne mit.
(L'Age D'Or / Rough Trade)

Couch - LP
Fred Is Dead - Lunatic
Ich hatte schon etwas Bedenken gehabt, die Veröffentlichungen aus dem Hause Hausmusik bzw. Kollaps könnten, ja müssten, irgendwann an Qualität verlieren doch weit gefehlt. Neben den drei neuen, hammermäßigen Singles gibt es auch wieder zwei neue lange Scheiben, Couch stammen aus München und machen einen furiosen Mix aus traditionellem Rockgewerkel und abgefahrensten Instrumentalexperimenten, sehr gut, sehr kompromißlos, sehr un-München. Fred Is Dead (die kürzlich vor 18th dye ziemlich cool das backstage rockten) haben wieder mal das beste Cover der Welt und präsentieren auf ihrer bereits zweiten Platte den bewährten Schlamassel aus traurigen Folkklängen und fiesen, wie sie es nennen, "Seltsamkeiten" genau dort, wo man sie eigentlich nicht vermutet.
(für 18,- bzw. 25,- bei Hausmusik, Wolfgang Petters, Salzgasse 144, 86899 Landsberg)

Journal für die Frau rules OK

RAVER

Aussehen: adidas-Trainingsanzüge mit den drei Streifen oder Markensweat-Shirts von Stüssy, Chiemsee. Mädchen lieben Hot pants, dazu knappe Bodys oder BHs. Möglichst in Schockfarben oder reflektierendem Silber. Beliebt sind auch Samt-Zylinderhüte und Piercing-Schmuck (z.B. großer Ring durch den Bauchnabel, Brustwarzen).
Erkennungsmerkmale: sind immer gut drauf und besonders friedfertig. Die neue »Love and Peace-Generation«.
Kinderzimmer: nichts Besonderes.
Treffpunkt: die Mayday-Partys. Das heißt 36 Stunden durchtanzen.
Sex: nichts Außergewöhnliches.
Drogen, Alkohol: nur künstliche Drogen wie Ecstasy (zum Durchtanzen und Pushen). Alkohol auf den Partys gern und reichlich.
Kriminalität: wird abgelehnt.
Schule: muß gemacht werden.
Taschengeld: 30 bis 100 Mark.
Musik: Techno von »Sven Veth«, »Mark 'Oh«.
Politik: scheißegal.
Zukunft: Wir leben heute. Was morgen ist, darüber machen wir uns morgen Gedanken.
Raus aus der Gruppe: kein Problem.
Haß gegen andere Gruppen: gegen Skins und jeden, der Streit sucht.
Eigentlich nicht gefährlich, weil ... außerordentlich friedfertig. Lediglich labile Charaktere können beim Dauertanz auf den Wochenend-Partys mit Ecstasy schnell Probleme kriegen und gar eine Überdosis einwerfen.

Ashes - dto.
Eigentlich bespreche ich ja nie Sachen, die ich nur als Cassettenkopie habe, denn irgendwo ist es schon wichtig zu wissen, wie die Songs heißen, wie die Leute aussehen, über was sie singen und ob sie ihre Fotos schwarz-weiß oder in Farbe schießen. Bei Ashes mache ich da mal eine Ausnahme, denn sie sind einfach fabelhaft. Brachiale Hardcoregitarren gepaart mit wunderschönem, alles verzaubernden Gesang den man sonst eher in wimpigen Popsongs von der Insel erwartet hätte. Angeblich singt die Sängerin auch beim letzten Track auf der zweiten Endpoint-LP mit, ist ja auch nicht so wichtig, was zählt ist die gnadenlos gute Musik, die dabei rausgekommen ist und die dir in ihrer Intensität glatt ein Loch in den Bauch reißt. Groß.
(hab's als Tape von Micha gekriegt, tausend Dank!)

Spiritualized - Electric Mainline
Ich müßte jetzt lügen, würde ich behaupten jemals besonders großer Spiritualizedfan gewesen zu sein, die Wahrheit ist, daß sie mir zum Beispiel als sie live bei "120 minutes" waren, echt auf den Sack gegangen sind. Das neue Album ist aber meiner Meinung nach sehr gut gelungen, nicht mehr dieses "abgespaced klingen um jeden Preis", sondern sehr gemischt und teilweise flott losgehend, was eingeschworene Fans vielleicht verärgern mag, ihnen aber wahrscheinlich insgesamt gutgetan hat. Dahinschwebende Meditationssoundtracks wie das altbekannte

"Medication" finden sich zwar nach wie vor, genauso aber Songs wie "Lay Back In The Sun", ein tolles Teil, in dem flotte Bläsersätze das Haus rocken. Mit superaufwendigem Gimmick-Cover. (Dedicated)

Ecstasy Of St. Teresa - Free (Do-LP)
Ecstasy Of St. Teresa, musikalisch wohl mit Abstand das Beste, was die Tschecheslowakei zu bieten hat, haben sich im Vergleich zu ihrer "Fluidtrance Centauri EP" auch etwas verändert. Waren dort immerhin noch Songs zu hören, löst sich das ganze jetzt sehr stark in Richtung ambientige, klangcollagenhafte Tracks auf. Das tut der Qualität jedoch keinen Abbruch, im Gegenteil, Ecstasy Of St. Teresa zählen mehr denn je zum Interessantesten, was sich derzeit auf dem Indiesektor tut und wo bitte steht geschrieben, daß gute Musik über Rhythmus oder Melodie verfügen muß?
(Free Records, P.O. Box 2851, London W69ZW)

SINGLES

POPPER

Aussehen: Nur was edel und teuer ist, darf getragen werden, wie Jil Sander-T-Shirts, Chipie-Jeans, Cashmere Pullis, Seiden-Unterwäsche, MCM-Taschen mit passendem Portemonnaie, Pumps oder Halbschnürschuhe. Hermès-Tücher, Chevignon Wildlederjacken. Total verpönt ist Silberschmuck! Ist Proll-Schmuck. Kleine Brillis oder Perlen im Ohr sind Pflicht. Akzeptiert werden auch nur richtig gebundene Bücher, keine billigen Taschenbücher.
Erkennungsmerkmale: total durchgestylt. Haare, Make-up perfekt wie bei einem Model.
Kinderzimmer: alles vom Feinsten, wie Stofftapeten.
Sex: aber nur, wenn der Partner treu ist. Abenteuer oder One-Night-Stands werden abgelehnt.
Drogen, Alkohol: Biertrinken ist total daneben. Man beschwingt sich mit Edlem wie Cocktails, Wein oder Champagner.
Kriminalität: wird total abgelehnt.
Schule: gut abschließen.
Taschengeld: Die Eltern sollten möglichst genug davon haben. Dazuverdienen, also jobben, ist nicht angesagt.
Musik: Klassik und Musicals.
Politik: sind sehr umweltbewußt.
Zukunft: fester Beruf in gehobener Position mit gesichertem Einkommen.
Raus aus der Gruppe: kein Problem.
Haß gegen andere Gruppen:
Skins, Zecken, alle Gruppen, die ungepflegt aussehen oder zu Gewalt neigen, werden wie Aussatz gemieden.
Nicht gefährlich, weil ... sie jeden nach seiner Fasson leben lassen und Gewalt als total primitiv ablehnen.

Bloody Mess & The Skabs - Live
Für Leute, die wirklich über G.G. Allins Tod getrauert haben, der ideale Trost. Ansonsten erwartungsgemäß nicht so mein Ding, aber es tut gut zu wissen, daß es noch sowas gibt. Bloody Mess scheißt der ganzen mtv-"wir machen mit Punkrock '95 das große Geld"-Mafia einen dicken fetten Haufen in den gierigen Rachen und das verdient massiven Respekt.
(für 6,- plus Porto bei No Risk No Fun-Records, Michael Dericks, Am Drudenbogen 7, 82256 Fürstenfeldbruck)

Girl Of The Year - Let's Go Away For The Weekend
Po! - When
Zwei Siebener, die ich beim netten Blitzkriegpop-Kalle bestellt habe (tut das auch, er hat immer jede Menge tolle Sachen für wenig Geld): Girl Of The Year spielen herrlichen Beatpop, der es einem schwermacht, stillzusitzen, immer ein bißchen trashig und gerade deshalb äußerst liebenswert. Klasse natürlich auch "Coverstar Moz". Po! sind musikalisch eigentlich das genaue Gegenteil von Girl Of The Year, 4 ruhige, nachdenkliche Songs, die mich beim ersten Hören fast umwarfen und durch Adjektive wie "folkig" oder "balladesk" nur unzureichend beschrieben werden. Fazit: zwei grundverschiedene 'approaches', trotzdem geht die Rechnung beidesmal auf und beide 7" sind absolut hörenswert.
(für 6,50 und 6,- plus Porto bei Blitzkrieg Pop, Kalle Angenvoort, Postfach 1229, 47639 Kerken)

Horace Pinker - Burn Tempe To The Ground
Gut losgehender Punk-Pop oder meinetwegen Melodicore, der sich selbst schon allein dadurch richtig einstuft, daß auf der flipside Dag Nasty gecovert werden. Gut.
(Blurr Rec., Carsten Johannisbauer, Erich Kästner Str. 26, 40699 Erkath)

Free Yourself - dto.
Melodischer Hardcore aus Düsseldorf mit griechischen Roots, ein Song hat sogar griechische Lyrics, was sich mal sehr interessant anhört, sonst finde ich's eher nicht so besonders spannend. Nicht alles was Blurr Records anfaßt, wird zu Gold, auch wenn ich das nach der fantastischen Quest For Rescue-7" und der kaum weniger tollen Horace Pinker-Scheibe fast geglaubt hätte.
(Blurr Rec., Adr. s.o.)

One Night Suzan - Don't Let Them Kill Our Taste
Wunderschön melancholischer Indieguitarpop, den man wohl überall vermutet hätte, nur nicht dort, wo er herkommt. Aus Athen, Griechenland nämlich. Die A-Seite bietet das stimmungsvolle mit Trompete unterlegte "Until" während auf der Flipside mit "Is It True" und "Postcards" zwei eher flotte Popper warten. Puts Greece back on the map.
(für 6,50 plus Porto bei Blitzkrieg Pop, Adr. s.o.)

Palace / Pansen / Rayon
Drei neue vorwitzige Scheiben aus Weilheim/Landsberg. **Palace** ist, wie der Name schon andeutet, niemand geringeres als Will Oldham, der mit dieser Single sein Hausmusik-Debut abliefert und das nicht etwa weil man ihn drum gebeten hätte, sondern auf eigenen Wunsch. Die beiden Songs "Gezundheit" und "Let The Wires Ring" sind dann erwartungsgemäß schön und erwartungsgemäß traurig, Punktabzug gibt's lediglich für's recht gewöhnliche Cover, da sind wir einen anderen Standard gewohnt.
Pansen ist ein Soloprojekt von Martin Rühle, der auf dieser Single sechs Songs lang zum Nachdenklichsein einladen darf und das auch ziemlich gut hinbekommt. Schöne, experimentelle Songs, die trotz extremen Verquertseins nie nerven und außerdem im grandiosen Herbstlaubcover (natürlich echtes Laub, eine Frage ist das...) kommt. Sehr gut.
Rayon ist ein Soloprojekt von Markus Acher, der auf diesen beiden Singles zwei Songs (Rayon und Rayon II) lang die Frage stellen darf, ob man das jetzt besser auf 33 oder auf 45 abspielt und sowas hasse ich eigentlich, geistig festgefahrener Spießer, ich weiß. Obwohl es interessant ist zu erfahren, daß sich eine 45er Geige auf 33 anhört wie eine Oboe. Oder ist's am Ende eine Oboe, die bei 45 nur wie eine Geige klingt? "1989", ein Song, der aus ebendiesem Jahr stammt, versöhnt dann jedoch wieder und auch "12" gefällt mir ganz ausgezeichnet. Ich bin eben jemand, dem es toller Gesang leichter macht, Sachen gut zu finden...

(all das und noch viel mehr bei Hausmusik
Wolfgang Petters, Salzgasse 144, 86899 Landsberg.
Palace 7dm, Pansen 8dm, Rayon 14dm)

Bob Bondex Johnston - dto.
Ist eine Single und klingt genauso, wie man sich das von einer X-Mist-Platte erwartet. Das dürfte reichen um zu wissen, ob man was damit anfangen kann oder nicht.
(X-Mist, Riedwiese 13, 72229 Rohrdorf)

2Bad / Steakknife - Splitsingle
Steakknife hießen früher Ankry Simons und sind so natürlich mit einem ordentlichen Stück Punkrock am Start, der einem schon im Songtitel verrät, wo er sich heimisch fühlt: "My Home Is The Gutter". Der 2Bad-Song "Under The Water", der auf der Single enthalten ist, ist netterweise schon etwas älter und stammt aus Zeiten, in denen sie wie ich meine am besten war, noch mit Saxophon und allem drum und dran.
(X-Mist, Adr. s.o.)

SKATER

Aussehen: Die Kleidung sollte schön weit, bequem und möglichst bunt sein. Wichtig: die Baseballmütze. Die Haare werden an den Seiten möglichst kurz geschoren. Auf den Hosen und Pullis befinden sich Skate-Motive. Natürlich ist ein Skater in seiner Freizeit nur mit Board anzutreffen. Seine Turnschuhe trägt er nicht nur aus Zier, sondern weil der rasante Skate-Sport das erfordert.
Erkennungsmerkmale: Sie sind fast nur in Gruppen anzutreffen, sind fröhlich und positiv denkend, helfen sich gegenseitig – auch bei den Schularbeiten.
Kinderzimmer: nichts Besonderes.
Treffpunkt: die Skatebahn. Falls nicht vorhanden, auf der Straße oder dem Garagenhof.
Sex: Man verausgabt sich in erster Linie beim Sport.
Drogen, Alkohol: keine Drogen, Alkohol höchstens mal am Wochenende ein Glas.
Kriminalität: wird total abgelehnt.
Schule: muß auf jeden Fall gemacht werden.
Taschengeld: bis 100 Mark.
Musik: alles, was schnell und laut ist wie Punk, Rapp, Techno.
Politik: wenn überhaupt, dann eher links und sozial.
Zukunft: auf jeden Fall future.
Raus aus der Gruppe: ist kein Problem.
Haß gegen andere Gruppen: Es gibt keinen echten Haß. Aber für die Null-Bock-Typen gibt's kein Verständnis.
Nicht gefährlich, weil ... sie sich mitteilen, das Miteinander suchen und pflegen. Machen sich gegenseitig kleine Geburtstagsgeschenke. Sagen den Eltern, wo sie sind.

Sie provozieren, randalieren, boykottieren. Die Eltern stehen machtlos daneben. Wohin steuern die Kids?

Dandruff Deluxe - dto.
Die H. Oilers machen auf dieser Single abgefahrene Barmusik oder wie sie es nennen "lethal BeBop for Head & Shoulders", was recht unterhaltsam ist, aber auch nicht gerade zu wahren Begeisterungsstürmen hinreißt. Das ganze verbirgt sich in einer äußerst geschmackvoll gestalteten Schutzhülle. For healthy looking hair...
(X-Mist, Adr. s.o.)

Crossfire - Lost
Another Sick Tribe - Conceit
Zwei Hardcore-Siebener, Crossfire stammen aus England und zeigen, daß man es auch dort versteht brachialen Hc der alten Bauart zu spielen, Another Sick Tribe gehen teilweise etwas moshiger und aggressiver zur Sache, einfach die etwa modernere Variante, beide Singles enthalten je vier Songs und A.S.T. machen wirklich Spaß, Crossfire bollern halt so dahin.
(beide bei RPN, Lindenweg 13, 59469 Emse)

SONSTIGES:

Baby Talk Fanzine #4
Ein neues Heft von Lush-Maniac David Bluhm, in dem wie immer viele tolle Englandpopkapellen gefeatured werden. Was bei David auffällt, er interessiert sich ausschließlich für Bands mit zumindest einem weiblichen Mitglied, diesmal: Miranda Sex Garden, Salad (beide seeehr ausführlich), Rose Chronicles, Sharkboy, Holsteins, naja und Lush natürlich. Weiterhin zu bemerken ist neben dem verschärft computerisierten Pagemakerlayout die Sprache: Die hat sich nämlich vom gewöhnlichen Deutsch ins international Englische geändert, ein Schritt, den ich persönlich für überflüssig halte, da ich (abgesehen von der Sache mit dem Schreibstil) eigentlich nicht den Eindruck habe, daß in England ein großer Bedarf an deutschen Fanzines besteht, die über britische Bands berichten, dafür haben die Tommies schließlich ihren NME, den Maker oder einen Haufen eigener kleines Zines. Mit dem Heft kommt übrigens eine 60minütige Cassette auf der sich 11 mehr oder minder unbekannte Bands (Frankreich, Spanien, Deutschland) vorstellen, stilmäßig die übliche Mischung an Indiegitarrenpoprock, die meisten Songs sind relativ gut, mit dabei: Brucks New dawn Fades.
(heft & tape für 6,- & Porto bei D. Bluhm, Venloer Str. 6, 41751 Viersen)

Plot #3
Die spinnen die Hardcores... Hat man sich früher noch um irgendwie relevante Themen gekümmert, scheint die Hc-Szene nun zu einem eitlen, abgehobenen, dogmatischen Haufen geworden zu sein, der scheinbar nichts besseres zu tun hat, als sich gegenseitig Anwälte (!!!) auf den Hals zu hetzen, sich gegenseitig zu verleumden und des sell-outs zu bezichtigen. Die ganze X-Mist vs. Lost & Found Schlammschlacht hier nochmal aufzurollen, wäre wohl das dümmste, was man tun kann, eins ist klar, in dieser Diskussion kann es mittlerweile niemanden mehr geben, der im Recht ist und ihr alle, die ihr euch darin engagiert und aus Angst um Macht oder Marktanteile auf dem Hc-Sektor versucht, dem anderen ans Bein zu pinkeln, beweist, daß ihr keinen Deut besser seid, als die Industriefucker, die ihr angeblich bekämpft. Und jetzt seid mir meinetwegen sauer, ich hab in Eurem Zirkus eh nichts mehr verloren...
(für 2,- plus Porto bei X-Mist, Riedwiese 13, 72229 Rohrdorf. Daß diese Zeilen in einer Kritik über's Plot stehen, heißt nicht, daß ich Achim Hoffmann oder dem Plot die Schuld für die Sache anlaste, aber genausowenig kann ich glauben, daß L&F das Böse in der heilen Hc-Welt verkörpert und sich dieser ganze Scheißstreit überhaupt irgendwie rechtfertigen läßt.)

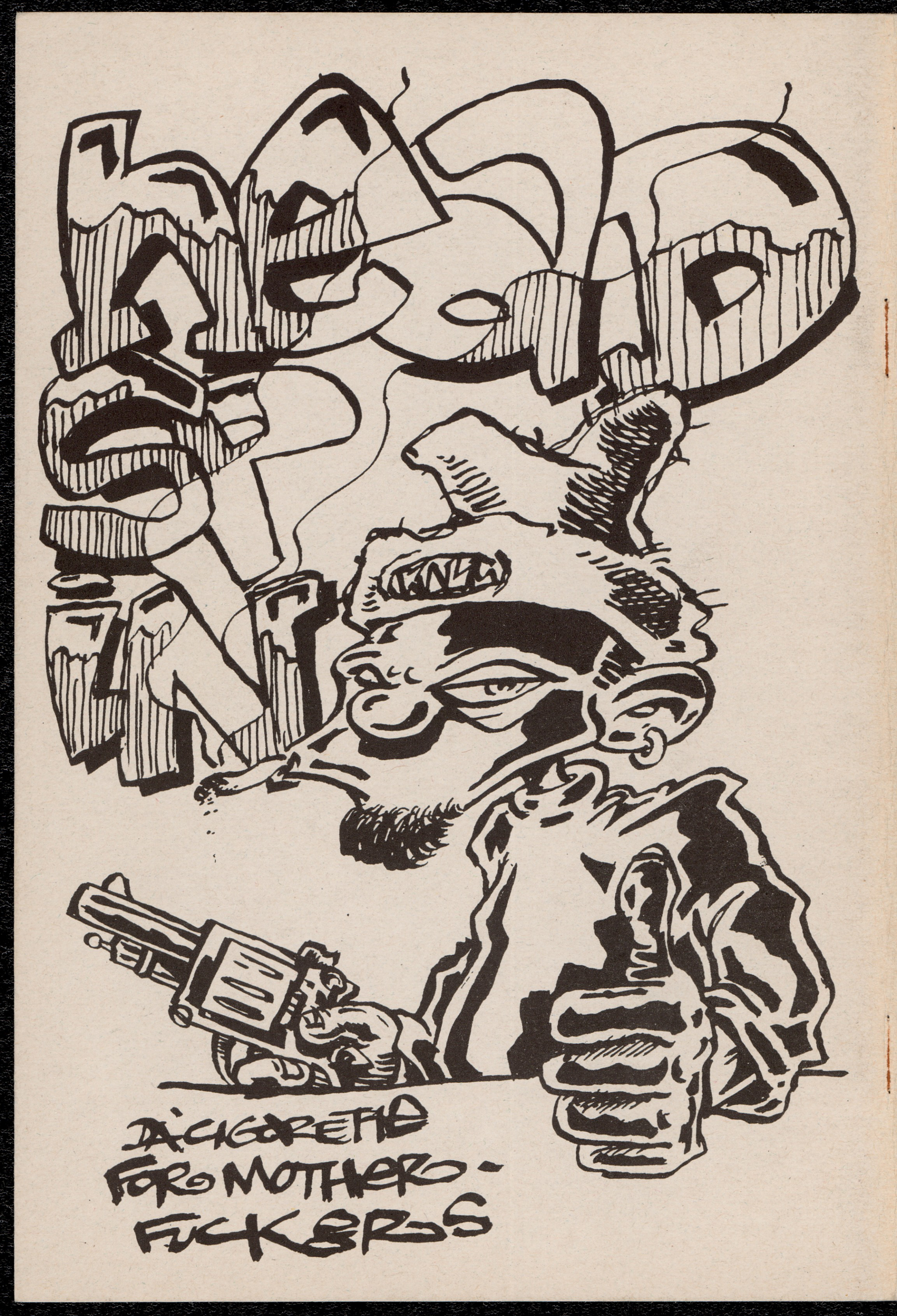
BWL #1 und #2
Es ist schon komisch, immer wenn man denkt, die Fanzineszene wäre am Stagnieren und alles würde mehr oder weniger impulslos dahinplätschern [das HS wäre z.Z. ja auch nicht gerade eine gute Vorlage für Hollywoodstreifen wie "Der Innovator", das sei hier offen zugegeben], kommt wieder irgendjemand mit einem neuen Heft daher, das ohne offensichtliche Vorbilder auskommt, neue, eigene Wege geht und mir ein Lächeln auf die verhärmten Zivilippen zaubert. Bei Dirk Franke und seinem BWL war das eindeutig der Fall. Eine obskure Mischung aus politischem Engagement und persönlichen Gedanken über das Leben, die Frauen und den ganzen Rest, die ihre Qualität schon allein dadurch beweist, daß Martin Büsser im Zap sie als "maximale Peinlichkeit" einstuft.
Ich kann nur sagen, wenn alle anderen Zines nur halb so unterhaltsam, witzig, interessant und vor allem echt wären, wäre viel gewonnen. Läßt mich an Wolframs "Sun over Herford", die Mutter aller Melancholiezines denken. (beide Nummern zusammen für 4,- plus Porto bei Dirk Franke, Käthe-Kollwitz-Str. 21, 29664 Walsrode)



GHETTO KINGS

Aussehen: Kleidung egal. Jeder trägt das, was ihm gefällt. Bevorzugt werden bequeme, unempfindliche Sachen.
Erkennungsmerkmale: Auf Jacken, Baseball-Mützen, Sweat-Shirts stehen groß sichtbar die abgekürzten Buchstaben »G.K.« für Ghetto Kings. Sie sind selten allein anzutreffen.
Kinderzimmer: nichts Besonderes.
Treffpunkt: Jugendtreffs. Falls nicht vorhanden, die Straße, Einkaufszentren.
Sex: jeder, wie er will.
Drogen, Alkohol: Das kommt auf die Gruppe an.
Kriminalität: Sie sprayen gern Graffiti. Diese Wandsprayereien an Häuserwänden, Garagentoren, in Eingängen oder Unterführungen sind rechtswidrig, werden strafrechtlich verfolgt.
Schule: unbedingt fertig machen.
Taschengeld: 30 bis 100 Mark.
Musik: alles, was schnell und laut ist wie Punk, Rapp, Techno.
Politik: eher linkssozial, da meist in sozialen Mißständen lebend.
Zukunft: um future kämpfen.
Gruppen-Austritt: wird schwer, da man dann nicht mehr von der Gruppe anerkannt wird.
Haß gegen andere: gegen jeden, der einen aus der Gruppe, der Straße oder dem Stadtteil beleidigt. Beschließen dann gemeinsam, wie reagiert werden soll.
Gefährlich, wenn ... die Stadtteile schon richtig runtergekommen sind und die Jugendlichen nur noch Beachtung finden, wenn sie negativ auffallen. Die Ghetto Kings zelebrieren einen starken Zusammenhalt und verstehen sich als Schutzvereinigung gegen Diskriminierung durch andere Straßen- oder Stadtteilgangs. Sind normalerweise aber friedfertig und engagiert.

JOURNAL FÜR DIE FRAU 99


DA CIGARETTE
FOR MOTHER-
FUCKERS